



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Vergißmeinnicht 1918

6 (1918)

---

# Vergißmeinnicht

Illustrierte Zeitschrift der Mariannhiller Mission.

Mit Oberhirtlicher Druckerlaubnis und Genehmigung der Ordens-Obern.  
Gesegnet von Sr. Heiligkeit Papst Pius X.

Alle Anfragen, Bestellungen, Zahlungen und  
Sendungen sind zu richten an die:



Vertretung der Mariannhiller Mission  
in Würzburg, Reibelsgasse 10.

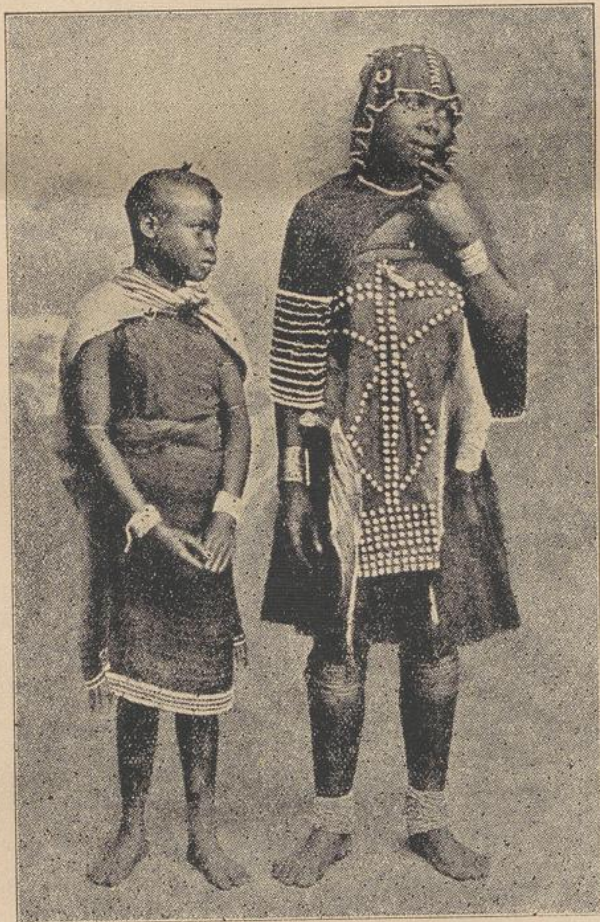
36. Jahrgang.  
Nr. 6.

Erscheint monatlich  
und kostet  
pro Jahrgang  
Mk. 2.25,  
direkt franco zu-  
gesandt oder von  
unsern Beförderern  
bezogen.

Ueberzahlungen  
im Interesse der  
Mission  
sind willkommen.  
Probenummern  
gratis.

Wer diese Zeitschrift  
bestellt, tut gleich-  
zeitig ein gutes  
Werk zu  
Gunsten der armen  
Heiden in Afrika.

Bestellungen  
auf das  
Vergißmeinnicht  
geschehen am ein-  
fachsten auf dem  
Abschnitt der  
Zahlliste oder  
Postanweisung.  
Postfach-Konto  
Nürnberg Nr. 194.



Eine heidnische Mutter im Festschmuck.

Würzburg.  
Juni 1918.

Der Reinertrag  
dieser Zeitschrift  
wird nur für  
Missionszwecke,  
für die Ausbreitung  
unserer heiligen  
Religion ver-  
wendet, weshalb  
der Hl. Vater  
Pius X. zu wieder-  
holtenmalen allen  
Wohlthätern  
unserer Mission  
seinen apostolischen  
Segen erteilt hat.

für die Abonnenten  
des Vergißmeinnicht  
als Wohlthäter  
unserer Mission  
werden täglich in  
der Klosterkirche  
zu Mariannhill  
2, oft 3 hl. Messen  
gelesen.



## Gruß dem Herzen Jesu!

Könnt ich auf Fittichen leicht wie der Aether,  
Schwingend mich heben zum Sternengezelt!  
Könnt ich mit mächtiger Stimme verkünden  
Hallend durch Himmel und Hölle und Welt:

Grüßet das heiligste Herz, Nationen!  
Grüßt es, Gestirne mit leuchtendem Glanz!  
Grüßt es, ihr mächtigen Bergesgiganten!  
Grüßt es, der Firne gewaltiger Kranz!

Göttliches Herz, mein Gruß auch möchte dich grüßen,  
Arm, aber warm aus lauterer Brust,  
Glaubend und opfernd und leidend auf Erden,  
Einstens frohlockend in himmlischer Lust!

Grüß es, du Morgen in Purpur gebadet,  
Grüß es, o Mittag in flammender Pracht!  
Goldener Abend in rosigem Schimmer,  
Grüß es, und grüß es, du friedvolle Nacht!

Grüß es, was Odem hat, Dasein und Leben,  
Würde und Wellen, du Meeresgebräus,  
Grüß es, du Harmonie himmlischer Sphären,  
Nauschender Jubelgruß gehe nie aus!

Schwester M. Coelestine, O. S. B.

## Zur gefälligen Beachtung.

Infolge der jetzigen Schwierigkeiten betr. der Papierversorgung (Frachtpenurie usw.) kann das „Vergißmeinnicht“ gegenwärtig leider nicht immer regelmäßig erscheinen. Es können Verspätungen von mehreren Wochen vorkommen und bitten wir, dies gegebenenfalls gütigst zu entschuldigen. Eine solche Verzögerung ist also auch kein Grund zu der Annahme, daß die Heftchen nicht ankommen werden. Soweit es an uns liegt, werden wir das Möglichste tun, um das „Vergißmeinnicht“ jeweils sobald als möglich abgehen zu lassen.

Die Illustrationen für diesen Monat mußten leider ausfallen, da die gewöhnlichen Bilder auf dem diesmaligen rauhen Papier nicht gedruckt werden können und anderes Papier nicht zu bekommen war. Es dürfte dies auch für die nächsten 2 Monate noch der Fall sein, jedoch werden die Illustrationen, sobald es sein kann, wieder aufgenommen werden.

Vertretung der Mariannhiller Mission.

## Im Reiche des Negus in alter Zeit.

(Fortsetzung.)

Endlich brachen wir von Debaroa auf. Acht Tage lang marschierten wir durch eine rauhe, unwegsame Gegend und gelangten dann in eine schöne, liebliche Landschaft. Die Bewohner, die früher aus Furcht vor dem Feinde zum Islam abgefallen waren, unterwarfen sich bei unserm bloßen Erscheinen und versprachen Rückkehr zum Christentum.

Nach weiteren drei Tagemärschen lagerten wir uns in einer Ebene bei einer Quelle mit ganz vorzüglichem Wasser. Stille und Friede ringsum. Doch schon am folgenden Tag traf ein Bote von Goronha, dem Könige von Zeila, ein mit dem Auftrage, an Don Christovam, unsern Kommandanten, folgende Fragen zu stellen: „Wer bist du und auf wessen Befehl kommst du? Mein Herr und Gebieter hat dieses Land unter dem Beistande Gottes und seines Propheten Mahomed mit Waffengewalt erobert. Drum ziehe dich schleunigst mit deinen Truppen zurück; es möchte dir sonst übel ergehen. Willst du dich aber mit deinen Leuten zur Lehre Mahomed's bekennen, so soll dir das große Gewinn einbringen, denn ich werde dir ein hohes Ehrenamt geben und Frauen und Reichthümer in Fülle.“

Don Christovam antwortete stolz, er sei ein Hauptmann des Königs von Portugal und auf seinen Befehl gekommen, den Priester Johannes wieder in sein Land einzusetzen, das ihm der König von Zeila widerrechtlicher Weise genommen habe. Er sei ein Christ und bleibe es und weise mit Verachtung das Anerbieten eines Ungläubigen zurück. Mit diesem

Begehre entließ er den Boten, dem er reichliche Geschenke gab. Für dessen Herrn aber legte er, um ihm seine Verachtung zu bekunden, einen Handspiegel und eine kleine Zange bei, womit er sich die Barthaare ausziehen könne.

Goronha, wütend über diesen Schimpf, ließ sogleich sein Heer gegen uns anrücken. Es zählte ungefähr 1000 Reiter und 5000 Mann Fußtruppen nebst 500 türkischen Musketieren und ebenso vielen Bogenschützen. Die Absicht des Feindes war, uns von einer Anhöhe abzuschneiden, die wir zu gewinnen suchten. Wir hatten kaum die Königin, die vor Furcht zitterte, und das Gepäck in die Mitte genommen, als das feindliche Heer schon so nahe war, daß man auf beiden Seiten zu feuern begann.

Als ich sah, daß es mit dem Kampfe ernst wurde, zog ich mich mit der Königin und einer Wache von sechs Mann ein wenig zurück. Bei dieser Gelegenheit bemerkte ich den König der Mauren, der auf einem kastanienbraunen Pferde vor seinen Truppen ritt. Ich zeigte ihn einem unserer Edelleute, Don Pero de Sa mit Namen. Dieser nahm ihn sofort aufs Korn, schoß, tödtete sein Pferd und verwundete ihn selbst am Bein. Eilends rannten die Mauren herbei, setzten ihren Fürsten auf ein anderes Pferd und führten ihn hinweg.

Obgleich inzwischen auch unser eigener Führer am Bein verwundet worden war, gab ich doch dem abessinischen Haushofmeister den Befehl, das Gezelt der Königin als Siegeszeichen aufzurichten. Als die Mauren, die uns schon beinahe umringt hatten, dieses Zelt sahen und wahrnahmen, wie ihr König verwundet zurückgeführt wurde, zogen sie sich zurück und machten

auf einem benachbarten Hügel Halt, wo des Königs Wunde verbunden wurde. Ohne diesen glücklichen Zufall wären wir, wie uns ein Ueberläufer versicherte, alle gefangen genommen worden.

Der Feind ließ uns vorläufig in Ruhe; dagegen hatten wir bald durch Hunger zu leiden. Das Lager war nur schlecht mit Nahrungsmitteln versehen, und im Lande ringsum herrschte Mangel; da war nichts zu bekommen. Unser Kommandant, dessen Wunde rasch heilte, begab sich daher zur Königin, stellte ihr vor, daß seine Krieger sehr an Hunger litten und betonte, daß sie unter den obwaltenden Umständen, obgleich man in der strengsten kirchlichen Fastenzeit sei, alles essen dürfe, auch alle Arten von Fleischspeisen. Deshalb solle man die im Lager befindlichen Kamele, Esel und sonstigen Lasttiere schlachten dürfen; denn sie könnten ja in absehbarer Zeit durch andere ersetzt werden. Die Königin stimmte zu, kam jedoch zuvor mit dem Kommandanten in mein Zelt, um von mir bezüglich des Fleischgenusses die durch die Not gebotene Dispense zu erbitten. Diese wurde natürlich eiligst gegeben; übrigens kamen kurz darauf große Mengen der verschiedensten Fastenspeisen im Lager an, und zum heran nahenden Osterfeste wurden auch Rinder, Ziegen und Schafe in beträchtlicher Zahl ins Lager geschafft. Von Hungersnot war fortan keine Rede mehr und wir hielten das hochheilige Osterfest zusammen in Freuden und unge störtem Frieden. Dieser jedoch sollte nicht gar lange dauern, denn bald begannen die Feindseligkeiten mit den erbitterten Mauren aufs neue.

Gleich nach den Feiertagen ließ Soronha unserm Kommandanten sagen, er möge sich bereit halten, denn er gedenke, ihm einen Besuch abzustatten. Und er hielt Wort. Er rückte in Gilmärchen mit einem bedeutend größeren Heere an als das erstemal. Außer einer ungeheuren Menge Fußvolk verfügte er über 2000 Reiter und 100 türkische Büchsenjäger.

Die Königin und ihre Freundinnen saßen gerade zu Tisch, als man die Ankunft des Feindes meldete. Die armen Wesen wurden blaß vor Schrecken und konnten keinen Bissen mehr genießen. Als am folgenden Morgen unser Kommandant seine Krieger in Schlachordnung aufstellte, kamen sie zu mir mit der Bitte, ich möchte mich mit ihnen zurückziehen, denn das feindliche Heer sei uns an Zahl so ungeheuer überlegen, daß unseits an einen Sieg gar nicht zu denken sei. Ich sei ihr geistlicher Vater, ich solle mit ihnen gehen, sie wüßten schon einen sicheren Ausweg, auf dem sie gefahrlos aus der Klemme kämen.

Ich hatte Mitleid mit den armen Frauen, und da mir überdies sehr viel daran lag, die Königin, die ja mit ihrem Sohne die Regentschaft führte zu retten, so willigte ich in ihre Bitten und Vorstellungen ein und rüstete mich zur gemeinsamen Flucht. Allein Don Christobam, unser Kommandant, erriet meinen Plan und ließ uns melden, unser Vorhaben entspreche nicht der heiligen Sache, der wir dienen; ich sei als Bischof der Vater des christlichen Heeres und dürfe meine Kinder nicht zur Zeit der Not verlassen. — Ich gestehe, diese Worte trafen mich schwer. Ich gab den Fluchtversuch auf und bewog auch die Königin zum Bleiben, obwohl ihr vor Angst und Furcht die Tränen ausbrachen.

Unser Kommandant kam nun selbst zu mir und bat mich, ich möchte nach altem katholischen Brauch ihm und seinen Offizieren als Vater und Bischof den hl. Segen geben; desgleichen bat er, da keine Zeit zur Beichte mehr

sei, um Losprechung von seinen Sünden. Ich tat es und flügte kraft der mir vom hl. Vater verliehenen Vollmacht die eines vollkommenen Ablasses hinzu.

Nun setzte sich unser Heer in Bewegung. Wir zogen von dem Hügel herab nach der Ebene zu, wo wir bald von allen Seiten mit wildem Ungestüm angegriffen wurden. Die Mauren schrien und kämpften wie beseßen; es entstand ein unglaubliches Getümmel, denn unsere tapferen Krieger wollten sich an Mut von diesen wilden Horden nicht übertreffen lassen, und namentlich unsere Ritter und Edelleute verrichteten Wunder der Tapferkeit. Da kämpfte immer einer gegen zehn, denn der Feind war uns, wie gesagt, an Zahl weit überlegen.

Die Königin, die während der ganzen Zeit an meiner Seite stand, umklammerte weinend mein Kreuzifix und sprach: „O Vater, was müht es Euch, daß Ihr mich hieher geführt habt? Kommt, laßt mich gehen und ein einsames Versteck aufsuchen!“ — Ich erwiderte: „Habt keine Furcht, edle Königin! Vertraut auf Gott, erhebt Augen und Hände zum Himmel und betet. Der Herr ist unser Helfer; unsere Feinde werden heute eine große Niederlage erleiden!“

Inzwischen wüthete der ungleiche Kampf mit aller Heftigkeit fort. Die Mauren hielten sich ihres Sieges für gewiß; die Unsrigen aber ließen jetzt ihre Kanonen spielen, die Granaten rissen mächtige Lücken in die Reihen der stürmenden Feinde und wo die Haufen am dichtesten standen, zündeten unsere Krieger das Schießpulver an, daß sie zuvor auf den Boden gestreut hatten. Das wirkte; bald war das ganze Schlachtfeld mit feindlichen Leichen und toten Pferden und Kamelen bedeckt. Das feindliche Fußvolk ergriff die Flucht, und die Reiterei wagte nur noch aus der Ferne zu plänkeln.

Der König der Mauren rief nach diesem Treffen, die Europäer seien im Kampfe nicht wie Menschen, sondern feuerpeiende Teufel, denen kein Mensch widerstehen könne. Er räumte das Schlachtfeld und zog sich auf eine Anhöhe zurück. Als ihm aber unsere Krieger auch dorthin folgten, ließ er in panischem Schrecken alles im Stich und ergriff Hals über Kopf die Flucht.

Wir aber dankten Gott und dem hl. Apostel Jakobus, unserm großen Schutzpatron, daß er dem christlichen Heereshäuflein mitten im feindlichen Land einen so herrlichen Sieg verliehen und machten uns dann an die Sammlung der Beute. Wir fanden im Innern der mit kostbaren Decken behängten Zelte eine große Menge Goldes und andere kostbaren Schätze, desgleichen eine Fülle von Lebensmitteln aller Art, was uns alle eine hochwillkommene Beute war.

Die Gegend, wo das Treffen stattfand, führt den Namen „Provinz Nazareth“ und gehört dem jeweiligen abessinischen Patriarchen, der hier alle Rechte eines Fürsten ausübt und auch die Steuern erhebt, die jährlich 3000 Unzen Gold betragen.

Wir blieben zwei Tage in dem maurischen Lager, erholten uns vom Kampf und den sonstigen Strapazen und rückten dann nach dem Fuße eines Berges vor, wo wir eine Wagenburg errichteten und ringsum die groben Geschütze aufstellten.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus dem Missionsleben.

Von Schw. Aemiliana, C. P. S.

St. Johann. — Gelegentlich eines Krankenbesuches, den ich eines Sonntags nachmittags in Begleitung un-

ieres schwarzen Katecheten machte, trafen wir in einem Kraal eine größere Anzahl bejahrter Männer im eifrigen Gespräche beisammen. Auf die Frage, was es hier gebe, blieb alles stumm, nur verlegene Gesichter starrten uns rings entgegen. Die Sache war mir übrigens schon bekannt, es handelte sich hier nämlich um Giftmischerei. Der Fall war folgender:

Der Kraalbesitzer, ein schon bejahrter Mann, Baimbai mit Namen, war für kaffrische Verhältnisse ziemlich vermögend. Er hatte wenigstens 60 Stück Rinder, über 100 Schafe und Ziegen und wohnte überdies auf seinem eigenen Grund und Boden. Sein ältester Sohn — ebenfalls noch Heide — wollte schon bei Lebzeiten des Vaters das volle Erbe an sich ziehen. Der Vater klagte vor Gericht und bekam hier recht. Nun war es aber mit einem friedlichen Zusammenleben der beiden vollends aus. Der Sohn schwur seinem alten Vater blutige Rache. Keiner betritt mehr den Kraal des andern, und der Vater hütet sich ängstlich, irgendwo utshwala (Kaffernbier) zu trinken, wo er fürchten muß, daß sein Sohn die Hand dabei im Spiel hat.

Ich fragte die Männer, die ich sämtlich als sehr schlechte Kirchenbesucher kannte, weshalb sie denn so selten zur Kirche kämen? Da hörte ich nun die sonderbarsten Ausflüchte. Der eine meinte, er sei schon zu alt dazu, ein anderer sagte, es seien junge Leute genug da, es sollten nur diese in die Kirche gehen. Ein Dritter erklärte: Unsere Vorfahren sind auch an Sonntagen in keine Kirche gegangen, gingen unbekleidet einher und nehmen doch einen Ehrenplatz unter den amadhlozi (im Geisterreiche) ein.“ Ein vierter meint sogar: „Ich gehe schon manchmal in die Kirche, aber nur dann, wenn ich im Sinne habe, jemanden zu vergiften oder ihm selbst körperlichen Schaden zuzufügen. Dann bete ich nämlich, Gott möge mein Vorhaben segnen und meine Mittel kräftig und wirksam machen.“ — Als ich entrüstet fragte, wie er es denn wagen könne, mit solch einer Bitte Gott, dem Allheiligen, zu nahen, entgegnete er gelassen: „Kind, davon verstehst du nichts. Ihr Weißen wißt überhaupt nicht, was bei uns als recht und billig gilt. Ihr wollt uns weismachen, es sei unerlaubt, an seinem Feinde Rache zu nehmen, doch ich bin zu alt und klug, um mich auf solche Weise betören zu lassen.“ Ich ließ mich in keinen weiteren Disput mit dem hartnäckigen Manne ein. Solche Leute werden in der Regel erst dann fürs Christentum reif, wenn sie der Herr zuvor in seiner Weise in die Kreuzeschule genommen.

Beim Weiterreiten hatte ich das Unglück, von meinem störrischen Pferd der ganzen Länge nach in einen Sumpf geworfen zu werden. Während ich mich mühsam wieder herausarbeitete und im nahen Bach, so gut es eben ging, meinen arg beschmutzten Habit reinigte, ramte mein treuloseres Roß geradenwegs der Missionsstation zu, so daß ich nun genötigt war, meine Krankenbesuche zu Fuß zu machen. Außer demjenigen, dem mein Besuch in erster Linie galt, fand ich in einem Kraal noch zwei kranke Kinder, von denen das eine 14, das andere 16 Jahre alt sein mochte. Beide litten an Influenza und husteten zum Erbarmen.

Auf die Frage, wie es ihnen gehe, sagten sie: „Es hat uns ein feindselig gesinnter Mensch umuti (Gift) in die Sauermilch getan, und davon sind wir krank geworden!“ Immer das alte Lied: wird bei den Kaffern jemand krank, so muß irgend ein böser Mensch die Schuld daran haben. Man rennt zum Wahrjager; der muß den Giftmischer „ausriechen“, und eine jahrelange,

bittere Feindschaft ist die sichere Folge. Es hält äußerst schwer, dem Kaffer begreiflich zu machen, daß Krankheiten vom lieben Gott kommen und vielfach Strafen unserer Sünden seien. Mit solchen Lehren predigt man in der Regel tauben Ohren.

Selbst Christen stecken in solchen Dingen oft noch tief im alten, heidnischen Aberglauben. So traf ich einmal einen sonst braven, christlichen Mann, der seit einiger Zeit am Knochenfraß litt. Das eine Bein zeigte eine große, schlimme Wunde. Ich fragte ihn, wie denn das so gekommen sei? Da erklärte er mit einer Bestimmtheit, die bei ihm jeden Zweifel ausschloß: „Das hat mir jemand angetan! Ein böser Mensch hat von meinem Fußstapfen Staub genommen, ihn mit Gift vermischt und dann wieder auf den Weg gestreut. Ich ging ahnungslos darüber und habe nun davon mein böses Bein.“ Widerreden helfen da wenig. Der Kaffer erklärt einfach, wir Weißen verständen von solchen Sachen nichts; er dagegen habe seine alte, wohlverbürgte Erfahrung.

Eigentümlich ist auch vielleicht das Verfahren, wie die Kaffern ihre Kranken kurieren. So sah ich einmal ein Weib ihrem etwa zehnjährigen Kind die Zunge abschaben. Das Kind hatte Fieber und eine stark belegte Zunge. Da nahm nun die resolute Mutter von dem zähen, scharfen Gras, wie es hierzulande häufig wächst, und reinigte damit die Zunge solange, bis das Blut kam. Nun mußte das arme Kind mit Salzwasser den Mund ausspülen und zum Schluß ein äußerst herbes Brechmittel nehmen. Bei all dem blieb das Kind ruhig und still und erlaubte sich nicht die geringste Widerrede, ob schon es offenbar nicht geringe Schmerzen erduldete. Als ich meine Verwunderung darüber aussprach, entgegnete die Mutter: „Ihr Weißen kuriert langsam, wir aber machen bei Krankheiten kurzen Prozeß und sind nicht so zart und zimperlich wie ihr.“

Sieht ein Kaffern doktor, daß ein Kranker nicht mehr zu kurieren ist, so gibt er ihm auch keine Medizin mehr. So ein Kranker führt dann ein trauriges Dasein, zumal wenn die Krankheit lange dauert; oft läßt ihn seine heidnische Umgebung ohne jegliche Pflege. Das einzige Gute an der Sache ist, daß solch arme, verlassene Kranke in der Regel fürs Christentum sehr zugänglich sind. Während sie in gesunden Tagen oft wenig von Taufe und Bekehrung wissen wollten, bitten sie jetzt aufrichtig um den Besuch des Missionärs und zeigen sich in allem als gehorsame, willige Kinder. So weiß die göttliche Vorsehung alles zum besten zu lenken.

## Ein Denkblatt

für unsere auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger.

Unser Missionshaus Sankt Paul zählte beim Ausbruch des großen Weltkrieges erst drei Jahre seines Bestehens. Begreiflich also, daß es nicht jene erstaunliche Zahl von Kriegern und Dienstpflichtigen stellen konnte, wie so manch andere Ordensgenossenschaft, die schon seit Jahrzehnten auf deutschem Boden bestehen und die vielfach eine ganze Reihe von Missionshäusern und Studienanstalten aufzuweisen haben.

Immerhin hat die Mariannhiller Mission, alles in allem gerechnet, auch schon über 60 Mann zum Waffendienst gestellt, während verschiedene andere, schon diensttauglich erklärt, zur Zeit noch in unserm Missionshause der Einberufung harren. Von den erstgenannten 60

Mann sind bis zur Stunde — ich schreibe diese Zeilen Ende März — 10 gefallen. Es ist wohl angezeigt, wenigstens dem einen und andern von ihnen im „Bergisch-meinicht“ ein eigenes Denkblatt zu weihen.

Als ersten unserer jungen Leute, die Blut und Lebens fürs Vaterland opferten, nenne ich Vincenz Krojsof. Er war im Jahre 1887 in Schlesien geboren, lernte in der Welt das Schneiderhandwerk und trat im Jahre 1911 in unser Missionshaus ein. Da er gute Talente zeigte und trotz seiner 24 Jahre noch Missionspriester werden wollte, ließ man ihn hier die humanistischen Studien beginnen, ein Vertrauen, das er aufs glänzendste rechtfertigte. Denn er verband mit schönen Anlagen einen musterhaften Fleiß und machte deshalb die erfreulichsten Fortschritte. Seine Prüfungsarbeiten genügten selbst weitgehenden Anforderungen.

Da kam nach drei Jahren der Krieg. Vincenz Krojsof war einer der ersten, der am denkwürdigen 4. August 1914 dem Rufe des Vaterlandes folgte. Vange Ahnungen erfüllten sein Herz; er sprach offen die Ueberzeugung aus, er werde auf dem Schlachtfelde sein Leben lassen müssen. Das einzige, was ihm das Opfer erschwerte,

war der Verzicht auf das heilangestrebte Ziel denn Priester und Missionär hatte er um jeden Preis werden wollen. Mit feuchten Augen innerlich zu jedem Opfer bereit, verließ er am genannten Tage Sankt Paul. Seine Ahnungen hatten ihn leider nicht betrogen; er sollte nicht mehr zu uns zurückkommen. Am 26. Oktober 1914 traf ihn die feindliche Kugel bei Neuve-Chapelle. Der Herr hat es so gefügt; ich denke, Er hat seinen guten Willen angenommen fürs Werk und hat ihm dementsprechend auch den ewigen Himmlslohn zugemessen. Sein Andenken bei uns bleibt in Ehren. —



† Vincenz Krojsof.

Am gleichen Tage und an demselben Orte fiel Bruder Silvester Sauer. Seine Wiege stand in Oberpleichfeld bei Würzburg in Bayern. Er war geboren am 18. April 1880, sein Taufname war Franz Joseph. Von früher Jugendzeit an half er seinen Eltern und Geschwistern bei der Feldarbeit; seiner Militärpflicht genügte er vom 23. Oktober bis zum 27. September 1902 beim 4. bayerischen Infanterie-Regiment in Mex. Aus dieser Zeit stammt auch das beigefügte Bild.

Am 1. Oktober 1912 trat er als Brüder-Postulant in unserm Missionshause St. Paul ein, wo er am Feste Mariä-Geburt 1913 nach wohlbestandener Prüfungszeit das hl. Ordenskleid und den Ordensnamen Silvester erhielt. Bruder Silvester war ein braver, fleißiger Bruder und machte sich als tüchtiger Dekonom bei den vielen

Garten- und Feldarbeiten, die es bei uns gibt, äußerst nützlich.

Bei Kriegsausbruch meldete er sich, wie so mancher seiner Ordensmitbrüder am 4. August 1914 beim nächsten Bezirkskommando in Gelbern, von wo er tags darauf nach Wesel geschickt und dort dem 57. preußischen Infanterie-Regiment einverleibt wurde. Er machte zunächst in Wesel den Garnisonsdienst mit, kam dann zum Wachkommando und rückte in der zweiten Hälfte des Monats September ins Feld.

In einer Karte, die er am 26. August von Wesel aus an seine Angehörigen in der Heimat schrieb, drückte er seine hohe Freude aus über das siegreiche Vordringen der deutschen Truppen an der Westfront, namentlich freute er sich über das tapfere Verhalten seiner Landsleute, der braven Bayern. „Sie haben sich“, so schrieb er, „tapfer gehalten und in ihre Geschichte ein neues Ruhmesblatt eingesezt.“ Am 12. September 1914 schrieb er: „Ich bin zur Zeit auf Wachkommando und hatte schon oft Gelegenheit, französische, belgische und englische Gefangene zu sehen, sowie eine Menge erbeuteter Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial. Neu lebt der alte Soldatengeist in uns auf. Ich bin zum Abmarsch bereit, der jeden Augenblick kommen kann.“

In einer dritten Karte, die ohne Angabe des Datums in der Nähe von Reims der Feldpost übergeben wurde, heißt es: „Teile Ihnen mit, daß ich am 20. September hier angekommen bin. Der Transport zur Front ging langsam voran, denn die Strecke war stark belastet. Bei Lüttich traf ich viele Landsleute aus der Umgegend von Würzburg; Faulhaber aus Oberpleichfeld stand gerade auf Wachposten in der Stadt. Ich bin gesund und munter, vertrau auf Gottes Vorsehung und den Schutz der Rosenkranzkönigin. Ich bitte um Einschluß in die hl. Messen.“



† Silvester Sauer.

Das waren seine letzten Zeilen. Er fiel, wie schon oben angedeutet, am 26. Oktober 1914 zugleich mit unserm Missionszögling Vincenz Krojsof. Die amtliche Mitteilung an seine Eltern in der Heimat hatte folgenden Wortlaut:

„Die Kompagnie macht Ihnen die traurige Mitteilung, daß Ihr Sohn am 26. Oktober 1914 beim Sturm auf Neuwe-Chapelle gefallen und daselbst beerdigt worden ist. Die Kompagnie spricht Ihnen ein herzliches und aufrichtiges Beileid aus. Möge Sie der Gedanke trösten, daß Ihr Sohn als tapferer Verteidiger unseres lieben Vaterlandes, ein Vorbild für alle, den Heldentod erlitten hat. Die Kompagnie wird das Andenken an den lieben Kameraden stets hoch in Ehren halten.“

### An alle Missionsfreunde.

Welch' herrlichen Anblick gewährt es, wenn im Sommer das Auge hinsehweisen kann über wogende Getreidefelder. Bereits sind sie herangereift in goldiger Pracht; tief senken sich die Ähren unter der Last der kostbaren Frucht und leise rauschen sie im sanften Spiele der Winde. Freudig zieht der Landmann aus, um das, was er in Mühe und Arbeit einst gesät und dem der Herr der Welten das Gedeihen gegeben hat, nun einzusammeln in die Scheuern.

Ein anderes Erntefeld gibt es aber noch, ein geistiges Erntefeld. Auch da reift eine gewaltig große Ernte heran, die es heimzuführen gilt in die Scheunen Gottes, in die ewigen Wohnungen des Himmels; — es ist das große Erntefeld der Menschenseelen. Der Heiland hat es einst geschaut am Jakobsbrunnen. Und die Worte des Herrn, sie gelten auch heute noch: „Die Arbeit ist groß, aber der Arbeiter sind wenige; bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende.“

1500 Millionen Menschen leben ungefähr auf der Erde und von diesen sind etwa 800 Millionen noch Heiden, verstrickt in all den Irrwahn des Götzendienstes und Aberglaubens. Und doch ist Christus auch für sie am Kreuze gestorben und es gilt auch von ihnen das Wort des Heilandes: „Wenn ich erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen.“

Predigend und Wohltaten spendend zog der Erlöser einst durch Juden- und Heidenland. Und vom Kreuze aus, an das ihn, den Besten aller Guten, der Feinde Haß und Neid geschlagen, blickte er mit göttlicher Liebe herab auf die fluchbeladene Erde; im Geiste aber schaute er all die Völker aller Zeiten, aller Zonen, für die sein rosenfarbiges Blut am Stamm des Kreuzes niederrieselte als Lösegeld, um das arme Menschengeschlecht aus der Knechtschaft der Sünde zu retten. Und vor seinem Heimgang ins himmlische Vaterhaus da versammelte er die kleine Schar seiner Getreuen noch einmal auf Delbergs Höhen und übertrug ihnen da das große Werk der Weltmission: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker.“

Aber zur Vollführung dieses großen Werkes braucht er immer wieder neue Glaubensboten; Sendboten verlangt er, die sein ewig schönes und ewig wahres Evangelium hinaustragen in alle Welt, die den Samen der christlichen Liebe hineinstreuen in die Herzen der Heiden, die das Licht des Glaubens entfachen unter den Völkern, die noch im Heidentum und Todeschatten sitzen.

Wer wäre für dieses erhabene Werk eher und mehr zu begeistern, als gerade das jugendliche Menschenherz? Solange es rein und unverdorben ist, da ist es ja ganz besonders empfänglich für die großen, heiligen Pläne Gottes und seiner Kirche. An die Jugend geht des Heilands Ruf: „Sohn, gib mir dein Herz;“ gib mir das Beste, was du hast; weihe dein Leben meinem Dienste!

Als Ordensmann sich selbst zu heiligen, als Priester

Mittler zu sein zwischen Gott und den Menschen und täglich das erhabene unblutige Opfer des neuen Bundes zu feiern und als Missionar den Heiden Christus, den Gefreuzigten zu predigen mit all den wunderbaren Geheimnissen unseres Glaubens — ist das nicht etwas herzerfreuendes? Ganz aufzugehen im Dienste Gottes und in der Arbeit für das Heil der unsterblichen Seelen, die dem Heiland so teuer sind, daß er, der Gottessohn, sein Blut und sein Leben dafür hingegeben hat, — ist das nicht etwas herrliches?

Darum auf zu dem großen Missionswerke! Gar schwere Verwüstungen hat der Krieg auf dem Missionsfelde angerichtet und gar mancher Kandidat, der zu den schönsten Hoffnungen berechnete, ruht nun in fremder Erde, gefallen auf dem Felde der Ehre. An euch, o Jünglinge, ist es, die großen Lücken wieder auszufüllen! Große Aufgaben hat die Mission nach dem Kriege zu erfüllen! Je mehr der Unglaube sein schwarzes Banner entfaltet und gegen Christi Kirche anstürmt, desto freudiger und begeisterter sollen kathol. Jünglinge zur Kreuzesfahne Christi eilen, um mit ihm, dem Sieger über Hölle und Tod, einst den Kampf gegen das Heidentum und den Unglauben aufzunehmen.

Edele und fromme Knaben und Jünglinge, die später als Ordensleute, Priester und Missionäre in der Marianhiller Mission wirken wollen, finden liebevolle Aufnahme im Alonjium in Lohr am Main. Sie besuchen dort das Gymnasium oder erhalten, wenn sie bereits älter sind, Privatunterricht. Nach Vollendung ihrer humanistischen Studien machen sie dann ihr einjähriges Noviziat in St. Paul in Holland, worauf dann das philosophische und theologische Studium beginnt.

Anmeldungen wolle man richten an Hochw. Herrn Direktor, Alonjium, Lohr a. M., Bayern, Unterfranken. Da in Bayern das Schuljahr Mitte September beginnt, ist eine recht frühzeitige Anmeldung sehr erwünscht.

Der Anmeldung ist beizufügen: 1. Tauf- und Geburtschein; 2. die gesellichen Impfscheine; 3. ein ärztliches Gesundheitszeugnis; 4. sämtliche Studienzeugnisse oder das Volksschulentlassungszeugnis.

Möchten recht viele opferfreudige Knaben und Jünglinge, die Liebe und Begeisterung haben für Jesu letzten Willen, für die Ausbreitung des Gottesreiches auf Erden, auf den Ruf des Heilandes hören: „Komm und folge mir nach!“

Und alle Eltern, deren Kinder Lust und Liebe zum Missionsberuf haben, sollen sich freuen, daß Gott der Herr sich würdigt, das hl. Kleinod, das er ihnen anvertraut hat, — das Kind — auszuwählen zu dem schönsten und edelsten Berufe.

Freuen sollen sie sich, daß ihr Kind nach einem so idealen gottgeweihten Stande Verlangen trägt. Vater- und Mutterliebe sollen darüber wachen, daß dieser göttliche Gnadenfunke nicht erlösche, daß dieses lichte Sternlein in der Kindesseele nicht erblasse, sondern daß es immer mehr zunehme an Glanz und Heiligkeit.

Freuen sollten sich die Eltern bei dem Gedanken, daß ihr Kind einst den Heiden in der finstern Nacht des Unglaubens und der Geistesnot ein helleuchtender Stern sein soll, der diesen ärmsten der Menschen jenes Licht des Glaubens bringen wird, daß uns als Gottesgeschenk schon in der Wiege zu Teil wurde.

Freuen sollen sich die Eltern in dem seligen Bewußtsein, daß sie so Mitarbeiter sind an dem Werke „ihres Apostels“ und Anteil haben an all dem Großen und

Schönen, was ihr Kind einst wirken wird zur Ehre Gottes und für das Heil der Seelen.

Darum, ihr Eltern, übergebt solche Kinder, die der Heiland sich erwählt hat, der Missionschule, damit sie dort vorbereitet werden können auf ihre große Aufgabe im Dienste Gottes und der Kirche.

Und alle unsere Wohltäter, denen Knaben und Jünglinge, die Liebe zum Missionsberufe haben, bekannt sind, bitten wir, solche doch im guten Geiste zu erhalten, sie darin zu fördern durch Rat und Tat und sie der Missionschule zuzuführen.

Ein Wort des ehrwürdigen Dieners Gottes, Pater Eudes, finde hier noch Platz zur Beherzigung: „Wer einem frommen Knaben zum Priester-

verloren. Gewiß sind viel Freude und viel Hoffnung mit ihm ins Grab gesunken. Welch schönes Opfer könnten da die Hinterbliebenen Gott bringen zum Troste des Gefallenen und welch schönes geistiges Denkmal könnten sie dem heimgegangenen Helden setzen, wenn sie die Ausbildungskosten für einen Missionsstudenten übernehmen oder doch wenigstens beisteuern wollten zu einem Studienfond, durch den braven, aber armen Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, das Studium ermöglicht werden soll. Das wäre ein großes Werk im Dienste der christlichen Nächstenliebe zur Ehre Gottes, zum Wohle der hl. Kirche, zur Rettung vieler unsterblicher Seelen. Gott der Herr wird eine solche Opfertat sicherlich reichlichst lohnen; denn



Waldestrieden. Zeichnung von Rolf Winkler. (Gänge, Leipzig-Neubnig.)

tume verhilft, trägt mehr zur Ehre Gottes bei, als wer eine Kirche baut und darin einen goldenen Altar aufstellt.“

Die Mission braucht nicht nur Priester, sondern auch Laienbrüder, die mit dem Priester im Weinberge des Herrn arbeiten. Sie sind gleichsam die rechte Hand der Missionäre.

In dem ausgedehnten Missionsbetrieb findet jeder eine seinen Fähigkeiten entsprechende Verwendung. Die einen werden in der Mission als Lehrer oder Katecheten ausgebildet. Andere, die ein Handwerk ausüben, finden ein weites, segensreiches Feld für ihre Tätigkeit in den vielen Werkstätten, wo sie viele arme Schwarze zu tüchtigen Menschen heranzubilden können. Sehr erwünscht sind in der Mission vor allem auch Leute, die tüchtige Landwirte sind. Kurz alle, die Missionsberuf zu haben glauben und gern das Opferleben eines Missionärs auf sich nehmen wollen, sind herzlich willkommen im Mariannhiller Missionshaus St. Paul.

Um Aufnahme als Laienbruder zu erhalten, wende man sich an Hochw. P. Superior, Mariannhiller Missionshaus St. Paul, B. Walbeck, Rheinland.

Während des Krieges heißt die Adresse: St. Paul, B. Arcen (Limburg) Holland. (Briefe offen senden, mit Auslandsporto frankieren und Adresse mit lateinischen Buchstaben schreiben.)

Gar manche Familie hat in diesem schrecklichen Krieg einen lieben Sohn oder sonst einen teuren Angehörigen

er, der Allmächtige, läßt sich von seinem Geschöpfe an Großmut nicht übertreffen.

Beiträge zum Studienfond nimmt dankbarst entgegen: Vertretung der Mariannhiller Mission, Würzburg.

### Der hl. Joseph hat geholfen

und

#### woher stammt mein Vertrauen zu ihm?

Anfangs der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als in meiner Heimat-Diözese in Folge des sogenannten Kulturkampfes die theologischen Seminarien geschlossen wurden, war ich genötigt, zur Vollendung meiner Studien eine staatlich anerkannte Universität zu besuchen. Der Aufenthalt in der Universitätsstadt war mit größeren Kosten verbunden, weshalb ich, um mir die nötigen Mittel zu verschaffen, Gelegenheit suchte, Privatunterricht zu erteilen. In dieser Absicht besuchte ich eine bekannte Familie, die in sehr guten Verhältnissen lebte, in der Hoffnung, durch Vermittlung der Frau Unterrichtsstunden zu bekommen.

Bei diesem Anlasse nun erzählte mir die genannte Frau, eine recht fromme, gottesfürchtige Person, folgende Begebenheit aus ihrem eigenen Leben. Sie tat es jedenfalls in der Absicht, mich in meiner bedrängten Lage zum hl. Joseph zu führen und das Vertrauen auf seine mächtige Hilfe in mir zu wecken und zu stärken.

„Es geht uns gottlob jetzt recht gut“, begann die Frau, „aber wir waren auch schon in großer, ja in der äußersten Not. Da hat uns der hl. Joseph geholfen! Mein Mann und ich, wir hatten uns ein kleines Vermögen erspart, um ein Geschäft zu beginnen. Zum Einkauf der Waren und zur sonstigen Einrichtung wurde der bei weitem größte Teil unserer Ersparnisse verausgabt; nur einen kleinen Teil hatten wir zur Bestreitung des Lebensunterhaltes zurückbehalten. Das Geschäft wurde eröffnet, allein es fehlte die Kundschaft. Es vergingen Tage, Wochen, ja volle zwei Monate, und noch hatte kein Käufer unsern Laden betreten. Es waren eben in der Stadt noch andere, weit größere Geschäfte da, mit denen wir nicht konkurrieren konnten. Bald waren unsere Ersparnisse aufgezehrt, und wir hatten kein Brot, noch sonstige Lebensmittel mehr im Hause.“

Mein Mann war in sehr gedrückter Stimmung und kam zuletzt der Verzweiflung nahe. Da war es meine Aufgabe, ihn aufzurichten, ihm wieder Mut zu machen und Gottvertrauen einzulösen. „Lieber Mann“, jagte ich zu ihm, „vor allem dürfen wir den Mut nicht sinken lassen. Mut verloren, alles verloren! Denk an das alte Sprichwort: „Wo die Not am höchsten, ist Gottes Hilfe am nächsten; wer auf Gott vertraut, hat auf festen Grund gebaut!“ Komm, wir wollen mal zusammen beten, ich will nur noch schnell mein Gebetbuch holen! —

Während ich ging, das Gebetbuch zu holen, öffnete sich die Ladentür. Mein Mann schöpfte schon Hoffnung; indes der Eintretende war ein Bettler, der um ein Almosen bat. Dieser arme Mann hatte sicherlich mehr bare Münzen in der Tasche, als wir im ganzen Hause. Mein Mann gab ihm die letzten drei Pfennige.

Mittlerweile kam ich mit meinem Gebetbuche; ich jagte: „Komm, wir wollen die Vitanei zum hl. Joseph beten; er war der Brotvater der hl. Familie, er hat schon so vielen geholfen und wird auch uns helfen, daß wir das tägliche Brot gewinnen. Ich kniete nieder und begann die Vitanei: Herr, erbarme dich unser, Christe, erbarme dich unser! Heiliger Joseph, du Nährvater der hl. Familie, bitte für uns! — Anfangs stand mein Mann betäubt an meiner Seite, aber bald kniete er neben mir und betete mit mir: Heiliger Joseph, bitt' für uns!

Die Vitanei war noch nicht zu Ende, da öffnete sich wiederum die Türe des Ladenraumes. Eine vornehme Dame trat ein und kaufte verschiedene Sachen. Es war das erste nennenswerte Geschäft, das wir machten. Sie kaufte soviel, daß der Erlös für 14 Tage zu unserm Lebensunterhalte hinreichte. Die Dame zahlte mit einem 100 Talerscheine, worauf wir natürlich nicht zurückgeben konnten, weshalb ich in ein anderes Geschäft eilte, mir den Schein wechseln zu lassen.

Damit hatte unser Geschäft einen guten Anfang genommen. Es ging von Tag zu Tag besser. Durch Fleiß und Sparsamkeit, vor allem aber durch Gottes Hilfe haben wir es jetzt zu einem gewissen Wohlstand gebracht. Wem verdanken wir aber dieses alles? Offenbar der Fürbitte des hl. Joseph, ihm, dem Vater der Armen, dem Helfer in jeglicher Not.“

Die gute Frau fügte noch bei, daß diese wahre, unanfechtbare Begebenheit später einer armen Näherin, die gleichfalls uns täglich Brot kämpfte, erzählt habe; auch sie habe in auffallender Weise die Hilfe des hl. Joseph erfahren. —

Es vergingen 14 Jahre. Ich war inzwischen Priester geworden; da kam ich wieder in die genannte Stadt und zwar auf Veranlassung eines mir befreundeten Kaplans, der in großer Not war. Dieser hatte nämlich eine Dorfkapelle gebaut. Die Leute seiner Gemeinde waren arm, hatten jedoch zum Kapellenbau beigetragen, so viel sie nur konnten; auch Baumaterialien, Holz, Steine, Sand, Kalk usw. hatten sie herbeigefahren und sogar Handlangerdienste geleistet; aber es fehlte das bare Geld. Der kleine Baufond war bald erschöpft; der Herr Kaplan sollte zahlen, hatte aber kein Geld. In seiner Not kommt er zu mir und bittet mich, ich möchte für ihn auf Kollekte gehen. Ich sagte zu und fuhr an einem freien Samstag Nachmittag zu meiner Universitätsstadt. Dort kannte ich mehrere wohlhabende Familien, die mir gewiß für diesen guten Zweck ein Almosen geben würden.

Am Sonntag Morgen las ich die hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph und empfahl ihm recht innig und vertrauensvoll die Kollekte. Dann machte ich mich auf den lauren Gang. Hier bekam ich 2 Mark, dort 5; das höchste, was ich erhielt, waren 10 Mark. Die mir bekantesten Familien nannten mir andere, bei denen ich vorsprechen dürfte. So kam ich zu einer Dame, die über die vielen Kollekten nicht sehr erbaut war. Sie verlangte von mir eine Beglaubigung. — „Eine Beglaubigung oder ein Empfehlungsschreiben“, erwiderte ich, „habe ich nicht, ich kann mich nur auf mein ehrliches Gesicht verlassen. Gnädige Frau werden mir sicher zum genannten frommen Zweck ein Scherflein geben.“ — „Ja, das will ich auch“, war die Antwort; sie gab mir 2 Mark.

Der Tag ging zur Neige; ich mußte wieder abreißen, da ich andern Tags wieder in der Schule sein mußte. Einen Besuch jedoch wollte ich noch machen und zwar bei einem Fräulein, das man mir als besonders wohlthätig empfohlen hatte. Auf dem Wege dorthin wandte ich mich wieder an den hl. Joseph, mit dem ich folgendes Zwiegespräch hielt: „Heiliger Joseph, diesen Morgen habe ich dir meine Kollekte so dringend empfohlen.“ — Mir war, als hörte ich die Antwort: „Nun, du hast doch auch schon etwas bekommen.“ —

„Schon, allein es genügt noch nicht; es ist kaum der Mühe wert. Siehe, ich kollektiere ja nicht für mich, sondern für deinen göttlichen Pflegeohn; für ihn ist die Kapelle gebaut. Gib mir doch zu guterlekt, daß ich diese Dame noch antreffe und daß ich von ihr ein gutes Almosen bekomme.“

So in Gedanken vertieft, war ich vom rechten Wege abgekommen; ich befand mich in einer Sackgasse und wußte nicht mehr wo ein und wo aus. Auf Befragen kam ich schließlich doch beim gesuchten Hause an. Ich wurde in ein Zimmer geführt, wo mich ein lakter Schauer überlief. Es war nämlich ein rauher, regnischer Herbsttag, und im Zimmer kam es mir noch kälter vor. Nach einigem Warten kam das erwähnte Fräulein. Ich trug mein Anliegen vor und erhielt die freundliche Antwort: „Gewiß, zu solchen Zwecken gebe ich auch mein Scherflein her!“ Mit diesen Worten verschwand sie, um eine Gabe zu holen.

Während ich nun auf ihre Rückkehr wartete, fiel mir jene Erzählung wieder ein, die ich als Student von der zuerst genannten Frau gehört hatte und dachte bei mir selbst: jetzt muß der hl. Joseph helfen. Ich bat den Heiligen, er möge doch bewirken, daß mir dieses Fräulein 100 Mark bringe. — Ich glaubte die Antwort zu hören: „Du hast ja schon 100 Mark.“

Mag sein; allein dies genügte noch nicht, die Schulden für den Kapellenbau zu zahlen. Heiliger Joseph, hilf! Das Fräulein muß mir jetzt 100 Mark bringen!“ — „Wie kann sie wissen, daß du 100 Mk. haben willst? — „Das kannst du ihr eingeben.“

Nun fing ich aus innerster Seele zu beten an. Ich begann die bekannte Oratio: „Wir bitten dich, o Herr, laß uns durch die Verdienste des hl. Joseph geholfen werden, damit, was unser eigenes Vermögen nicht erhalten kann, uns durch seine Fürbitte geschenkt werde.“ Dieses Gebet wiederholte ich immer und immer wieder und betonte namentlich: „was unser eigenes Vermögen nicht erhalten kann, möge uns durch seine Fürbitte geschenkt werden.“

Nach einigem Warten kam das Fräulein zurück und legte mir einen 100 Markschein in die Hand. Der erste Eindruck über diese Gebetserhörnung war ein gewaltiger. Ich konnte in meiner Verwirrung kaum ein Wort finden, stammelte einigen Dank und ging fort. Als ich das Haus verlassen hatte, raunte mir der „Böse“ zu: „Du hast Gott versucht!“ — „Nein“, war meine prompt Antwort, „ich habe vertrauensvoll zum hl. Joseph gebetet, und er hat mir geholfen.“ Das gab mir Ruhe und Frieden zurück; ich war hochbeglückt.

Seitdem sind wieder 30 Jahre vergangen. Wiederholt habe ich beide Begebenheiten in Freundeskreisen erzählt und es kam mir öfters der Gedanke, ich solle sie zu Ehren des hl. Joseph veröffentlichen lassen. Ich kam leider nicht dazu. Eine Begebenheit aus jüngster Zeit jedoch läßt mich nicht länger schweigen; sie macht mir eine Veröffentlichung geradezu zur Pflicht. Die Sache verhält sich so:

Es handelte sich um die Aufbringung einer Summe von 2000 Mark zur Verherrlichung des allerheiligsten Altarsakramentes; fürwahr keine kleine Aufgabe, zumal in jetziger Kriegszeit, da so viele Anforderungen an die Wohltätigkeit gestellt werden. Zweihundert Mark hatte ich bereits erhalten und war nun auf dem Wege zu einem mir bekannten Herrn, den ich ebenfalls um eine Gabe anzusprechen wollte. Meiner Gewohnheit gemäß wandte ich mich wieder an den hl. Joseph, diesmal mit der Bitte, der genannte Herr möge mir 500 Mark schenken. Ich wiederholte die früheren Worte: „Siehe, hl. Joseph, dieser Betrag ist ja nicht für mich, sondern für deinen göttlichen Pflugesohn, unsern Herrn Jesus Christus im allerheiligsten Sakramente. Wenn du jetzt meine Bitte erhörst, will ich diese und die früheren Gebetserhörungen im „Vergißmeinnicht“ veröffentlichen lassen.“ — Ich hatte eine große Bitte gestellt, erhielt aber noch mehr; denn jener Herr schenkte mir 1000 Mark, und in wenigen Tagen hatte ich die ganze Summe beisammen, offenbar mit der Hilfe des großen heiligen Joseph.

Zum Schlusse noch eine Bemerkung: So groß die Macht der Fürbitte des hl. Joseph auch ist, er gibt uns wohlweislich nicht immer das, um was wir gerade bitten. Das habe ich auch erfahren und erinnerte mich dabei an die hl. Theresia, diese große Verehrerin des hl. Joseph. Sie sagt, sie habe nie vergebens den hl. Joseph angerufen und wenn sie zuweilen nicht erhalten habe, um was sie ihn angefleht, so habe sie von Gott auf seine Fürbitte eine andere, ungleich größere Gnade bekommen. Drum geht zu Joseph! Er hilft in seiner Art immer; jeder, der Glauben und Vertrauen hat, wird es persönlich erfahren.

## Gehet zu Joseph!

„Am 17. Dezember v. J. wurde unser vierjähriges Söhnchen von einem schlagenden Pferde an der Stirne getroffen. Es war ein böser Schlag; das Kind lag bewußtlos da, und aus der ziemlich großen Wunde quoll das Blut in Fülle. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Schädelbruch und Gehirnerschütterung; er gab wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens und sprach die Ueberzeugung aus, das Kind würde, falls es am Leben bliebe, zeitlebens blöde sein. — In unserer Angst nahmen wir unsere Zuflucht zur unbesleckten Jungfrau Maria, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius und versprachen im Falle der Erhörnung ein bedeutendes Missionsalmosen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Das Unglück war morgens um 7 Uhr geschehen; nachmittags 2.30 Uhr schlug das Kind, das bisher blaß und regungslos wie eine Leiche dagelegen hatte, plötzlich die Augen auf, erkannte die Umstehenden, fing zu reden an und bewies durch seine klaren Fragen und Antworten, daß es geistig frisch und gesund geblieben war. Nach wenigen Wochen war es auch körperlich vollständig genesen, nur die tiefe Narbe an der Stirne beweist bis zur Stunde die furchtbare Wucht des erhaltenen Schlags. Der Arzt selbst bezeichnet die Heilung des Kindes als eine wunderbare. Tausendfachen Dank dem allgütigen Gott, der uns auf die Fürbitte der genannten Heiligen unser teures Söhnlein wiedergehenkt hat! — Anbei übersenden wir Ihnen einen Teil des für die Mission versprochenen Almosen.“

Schon seit 2½ Jahren hatte ich große Schmerzen am linken Knie. Ich ging zu einem erfahrenen Arzt; er erklärte mich als gichtkrank, wandte verschiedene Mittel an, doch es half nichts. Nun ließ ich das Knie durch Röntgenstrahlen untersuchen. Das Ergebnis lautete: die Kapsel am Knie sei tuberkulos und ich müsse baldmöglichst operiert werden. Natürlich hätte ich dadurch für immer ein steifes Bein bekommen. Der Gedanke erschreckte mich sehr und bewog mich, auf andere Weise Heilung zu suchen. Ich setzte das Knie während zweier Sommer soviel wie möglich den Sonnenstrahlen aus. Die Krankheit wurde zwar nicht schlimmer, allein die Aussicht auf Besserung war gering. Da riet man mir, rechtes Vertrauen zum hl. Joseph zu fassen und zu seiner Ehre ein Heidenkind taufen zu lassen. Mit Freuden griff ich den Gedanken auf und betete innig zum hl. Joseph, er möge mich vor der gefürchteten Operation bewahren und bewirken, daß das Leiden nach und nach verschwinde. Dem lieben Heiligen seis gedankt, das Knie geht seitdem der Besserung zu, und schon jetzt kann ich alle meine häuslichen Arbeiten pünktlich erfüllen. Beiliegend 25 Fr. zur Taufe eines Heidenkinds und zum Besten der Mission.“

„Bin dem hl. Vater Joseph zu großem Dank verpflichtet. Ich war sehr in Not wegen der fehlenden Arbeitskräfte für unser Weingut. Nun versprach ich zu Ehren des hl. Joseph ein volles Jahr hindurch den Mittwoch als Abstinenztag zu halten, d. h. mich jeglichem Fleischgenuß zu enthalten. Kurz darauf wurde mir in höchst auffallender Weise geholfen. Lege aus Dank 20 Mark für die Mission bei und fordere alle Bedrängten auf, recht vertrauensvoll zum hl. Joseph zu gehen. Gegenwärtig drückt mich ein neues schweres Anliegen; ich bitte um das Gebet der Missionsmitglieder und schwarzen Kinder. Wenn mir der hl. Joseph hilft, will ich 1000 Mark zur Heranbildung eines Missionspriesters spenden.“ — „Nachdem ich, eine Witwe mit vier Kin-



einen Sturmangriff machten, und zwar mit Erfolg. Ein furchtbares Infanterie- und Maschinengewehrfeuer empfing uns, sodaß die Kugeln rechts und links um uns pfiffen. Meiner Gewohnheit gemäß nahm ich wieder meine Zuflucht zu meiner Himmelsmutter, der allerj. Jungfrau, und versprach, ihr zu Ehren ein Heidenkind zu kaufen und auf den Namen Maria taufen zu lassen. Diesem Versprechen schreibe ich meine Rettung zu; denn eine Kugel, die mir selbst direkt durch den Kopf gegangen wäre, prallte mir am Stahlhelm ab. Lege für das genannte Heidenkind per Zahlkarte 22 Mk. bei.“ — „Innigen Dank U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe für Linderung eines Magenleidens (10 Mk. Alm.), für günstige Nachricht über einen vernichteten Krieger; in schwerer Not machte ich eine Wallfahrt nach C. und gelobte zu Ehren der lb. Muttergottes und des hl. Joseph die Taufe eines Heidenkindes; seitdem ging alles gut, es ward mir geholfen.“ — „Ich litt an Nieren- und Brustfellentzündung, wandte mich an die im Vergißmeinnicht so viel genannten Patrone und habe Hilfe gefunden. Meine Mutter hatte eine schwere Entzündung im Kiefer; sie betete vertrauensvoll zum hl. Joseph, und noch am gleichen Tage brach das Geschwür auf. — Ich hatte längere Zeit mit einem geheimen Leiden zu tun, das nach Aussage der Aerzte nur durch Operation behoben werden könnte. Da ich mich dazu nicht entschließen konnte, wandte ich mich durch die lb. Muttergottes und den hl. Joseph ans göttl. Herz Jesu. Wohl wurde mein Vertrauen lange Zeit auf die Probe gestellt, doch habe ich jetzt eine wesentliche Besserung meines Zustandes gefunden.“

„Meine Mutter wollte seit einem halben Jahr nicht mehr zum Beichten gehen; sie fürchtete, sie könne es nicht recht machen. Ich versprach eine hl. Messe nebst einer Novene zum hl. Joseph und hl. Antonius, und kurz darauf ging meine Mutter wieder zur hl. Beicht.“ — Ein Krieger schreibt: „Meine Frau litt seit der Geburt unseres Sohnes, der nun im 10. Lebensjahre steht, an einem schlimmen Beinübel. Nun sandte mir vor einiger Zeit der Präses unseres Arbeitervereins eine Nummer des Vergißmeinnicht, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlich danke. Ich gewann Vertrauen und begann sofort zur allerj. Jungfrau, der Namenspatronin meiner Frau, eine tägliche Andacht und versprach einen kleinen Beitrag für die Mission. Gelegentlich meines Urlaubes erklärte mir meine Frau, daß die Schmerzen fast ganz aufgehört hätten. Als Dank begannen wir gemeinsam eine neue Novene zu Ehren der lb. Muttergottes.“ (5 Mk. Alm.). — „Ich hatte in unserm Hause eine größere Wohnung leer stehen und konnte keinen Mieter finden, wodurch uns ein bedeutender Schaden erwuchs. Kaum hatte ich mich jedoch vertrauensvoll an die Mutter Gottes gewandt, als sich ein Mieter meldete. (9 Mk. zu 2 hl. Messen und 5 Mk. für die Mission.)

Durch die Lektüre des Vergißmeinnicht wurden alle Mitglieder unserer Familie eifrige Verehrer des hl. Joseph. Er hat uns tatsächlich in vielen Anliegen geholfen, zumal in jetziger schwerer Kriegszeit; ganz besonderen Dank aber schulde ich ihm, daß eine lebensgefährliche Operation, die ich zu bestehen hatte, sehr gut verlaufen ist. Als Dankesalmosen sende ich mit heutiger Post 100 Mk. zur freien Verwendung in Ihrer Mission.“ — „Vorigen Sommer erkrankte mein Vater bedenklich; der Arzt erklärte ihn für unheilbar und dauernd arbeitsunfähig. Da alle meine Brüder im Krieg sind, konnte ich in dieser schweren Zeit die Hilfe des Vaters nicht entbehren, nahm daher meine Zuflucht zum hl. Joseph und

hl. Antonius und versprach ein Heidenkind zu kaufen. Hierauf wurde der Vater soweit hergestellt, daß er der notwendigsten Arbeit wieder nachgehen kann.“

„Dank dem hl. Joseph und andern Patronen für Hilfe bei Ruhr und Typhusleiden (10 Mk. Alm.), für Rettung von Kind und Mutter in schwerer Stunde, für Hilfe bei Drüsenanschwellungen am Halse, für die Abwendung schweren Unglücks im Stalle (10 Mk. für die Mission). Innigen Dank für auffallende Hilfe in einem schweren Ohrenleiden, für den wiederholten Urlaub meines Mannes, für die Befreiung meines Kindes von einem Augenleiden (12 Mk. Alm.), für den Schutz meiner Brüder im Krieg, für die Gnade großer Seelenruhe trotz einer schmerzlichen Enttäuschung.“ (Heidenkind Joseph gekauft).

### Wie der englische Gruß Rettung brachte.

Vor Jahren wurde in Spanien ein Offizier wegen Hochverrat zum Tode verurteilt und dann hinausgeführt, um erschossen zu werden. Schon hatte er die Augen verbunden, schon stand eine Truppe Soldaten bereit, dem Unglücklichen die Todessalbe zu geben, da erklang vom Turme her die Aveglode und begann den Englischen Gruß zu läuten. In Spanien aber war es von jeher heilig gehaltener Brauch, daß beim Läuten der Aveglode jeder sofort seine Arbeit, sei es zuhause, sei es auf dem Felde, sei es wo immer, unterbricht, stillehält und den Englischen Gruß betet. Und dieser Brauch gilt dort für alle Stände, auch für die Soldaten, gilt für alle Arbeiten, auch fürs Exercieren, ja, sogar fürs Erschießen. Daher erscholl, als die Aveglode zu läuten begann, sofort der Kommandoruf: „Zum Gebet!“ — Die Soldaten setzten die Gewehre ab, um erst den Englischen Gruß zu beten und dann den verurteilten Offizier zu erschießen. Aber auch dieser betete den Englischen Gruß, so ernst, so andächtig, wie er ihn wohl noch nie im Leben gebetet. So war es ihm noch nie zu Mutte wie heute, als er die Worte sprach: „Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes.“ Doch siehe, noch hatte er das dritte Ave vom Englischen Gruß nicht ausgebetet, da sprengte ein Reiter heran und brachte für den Verurteilten die königliche Begnadigung. Das war Gottes Fügung. Kein Wunder also, daß der Begnadigte von jetzt an kein Gebet lieber, häufiger und andächtiger betete, als den Englischen Gruß; niemals vergaß er die Rettung, die er diesem Gebete verdankte; hätte es nicht Ave geläutet, so wäre die Begnadigung zu spät gekommen, er wäre erschossen worden. Aber die Todesangst hatte er bereits bitter genug gekostet.

Daher sagte er der Welt Lebewohl, zog sich in ein Kloster zurück und betete immer nur den englischen Gruß — in allen trüben Stunden, und das war wohlgetan.

### Briefkasten.

Für ein Heidenkind 22 Mk. auf den Namen „Antonius“ von P. S. C. Buchs.

U. M. 50 Mk. Missionsalmosen.

Den herkömmlichen Betrag für die Taufe eines Heidenkindes erhielten wir aus: Fülsheln: Joseph, Dank für Erhöhung; Münster: Anton, Joseph, Maria; Wasserlesch: Hilfe in schwerer Krankheit; Coblenz: 2 Hdb. Maria und Josefa, ferner Antonius und Jos. Anton, Genesung von schw. Krankheit; Steinberg: Joseph; Speßart: Dank für Hilfe i. e. Krebs-

artigen Leiden; Gujten: M. Josepha, Dank und Bitte; Hürten: Ant. Thaddäus, Rettung aus Kriegsgefahr; Ungenannt: Ant. Jos., Heilung e. Magenleidens; Ridenbach: Dank für Hilfe; Eichen: Josef, günst. Verlauf e. Prozeßsache; Stans: Anton, Hilfe in großem Anliegen; Basel: 4 Hdbd., Alsons, Josef, Emil und Eugen, Heimkehr a. d. Feld, ferner 2 Heidenkinder Josef und M. Theresia, Schutz eines Kriegers, gute Ständeswahl; Fluelen: Ant. Josef, als Dank; Neudorf: 2 Hdbd. Maria und Joseph; Essen: Hilfe i. e. Militärangellegenheit; Paderborn, Krax: Theresia, Genesung e. Kindes.

M. Gladbach: Josef, glücl. Operation; Hohenems: Jud. Thaddäus u. Martin, Hilfe i. schw. Anliegen; Neckargemünd: Antonie, Dank; Budapest: 2 Hdbd. Anna und Martin; Arnfels: Josefa, Familienanliegen; Riezern: Franz Kauber, Gesundheit; Kleinmünchen: Ant. Jos.; Groß-Schönau: Alois, v. d. Jungfr. Kongregation; ferner 2 Hdbd. Elisabeth und Johannes als Dankagung; Horgauergereuth: 2 Hdbd. Magdal. und Florian, Auffinden e. Spartaßensbuches; Betsenried: Anna, Erhöhung; Schaffhausen: Jos. Anton, Dank; Leuggern: 2 Hdbd. Franz u. Maria, Genesung e. Großindes; Schüpfheim: Maria, Erh. i. Bürgerschaftsangel. u. Anton, Erh. i. e. Anliegen; Hospenthal: M. Anna Margareta, gl. Entbindung; Thaumühle: Jos. Anton, Erl. gut. Dienstboten, Segen im Geschäft; Luzern: Berta, glücl. Eheleben; J. B. in A.: 5 Hdbd., glücl. verl. Operation; Schüpfheim: Joseph, Erh. i. Wohnungsangelegenheit; desgleichen 2 Hdbd. Maria und Anton, Dank f. Hilfe; Zell: 3 Hdbd. Maria, Josef und Thaddäus.

Kirchberg: Ant. Aloysius, Verhütung einer Operation; Ering: Anton, 10 Mk. Antoniusbrot, Dankf.; Bitters: Maria, Genesung v. schw. Krankheit; Dahl, 20 Mk. f. Almosen, Dank f. erh. Urlaub; Greifath: Josef; Bonn, Erh. i. e. Anliegen; St. Lönis: Joseph, Gemüthsleiden; Clempf: Maria, 20 Mk. zu hl. Messen, 10 Mk. Antoniusbrot; Buchenberg: 2 Hdbd. Joseph u. Maria, 10 Mk. Antoniusbrot, Dank f. Hilfe; Biesingen: Joseph, Erh. in schw. Krankheit; Ungenannt: 2 Hdbd. Florian und Wendelin, 9 Hdbd. Rita, 1 Hdbd. Elisabeth, Segen, Familienfrieden usw.; Münster: Walburga, glücl. Sterbestunde; Digenbach: Jos. Anton, 10 Mk. Antoniusbrot, Hilfe in einer Krankheit; Arnstorf: Anton, gl. Entbindung; Sulzdorf: Karl Borr, Hilfe in schwerem Anliegen; Krötau: Anton; Mönbris: Josefa; Elisabetha: Dank für Erhöhung; Oberseebach: Jos. Anton; Erh. i. versch. Anl., Bürgerschaft; Nesselwang: Jos. Ant. Nervenleiden; Sipplingen: Danktag; München: Franziska, gute Arbeit; Frontenhäuser: Jud. Thaddäus, schnelle Erhöhung; Würzburg: Josef, Dank und Bitte; Münster: Anton, glücl. Rückkehr a. d. Kriege; Pessenburkheim: Michael, Bekehrung e. Sohnes; Wellenstein: Jos. Ant. Genesung; Diefenstein: Josef, Hilfe i. schw. Anliegen.

Ungenannt: 150 Mk. für die Kleidung von Erstkommunikanten, Dank und Bitte in verschiedenen Anliegen; Balthausen: 5 Mk. Antoniusbrot, gut. Dienstmädchen; Düsseldorf: 60 Mk. Dank und Bitte, versch. Anliegen; Bottrop: 10 Mk. Antoniusbrot, Erh. in bes. Anl.; Aachen: 10 Mk. Dankf.; Jülich, Fr.-Sch.: 10 Fr., Dankagung; Zurzach: 15 Fr.; Duisburg-Weiderich: 10 Mk. Wiederfinden v. Geldbeträgen; Ahlen: 20 Mk. gl. Examen; Stolberg: 5 Mk., Dank für Erhöhung; Döhtrup: 20 Mk. Militärangel.; Wanlo: 20 Mk. Hilfe in einem Anliegen; Remblinghausen: 10 Mk., glücl. Rückkehr v. 2 Söhnen; Illenau: 10 Mk., gel. Kur; Bocholt: 10 Mk., gut. Examen; Belmede: 6 Mk. Antoniusbrot, vermühter Krieger; Jungensberg: 8 Mk. Antoniusbrot; Merdingen: 10 Mk., Bitte um Genesung; Grißheim: 10 Mk., Hilfe in schw. Anl.; Ungenannt: 20 Fr. in Bürgerschaftsangel.; Unterrammingen: 10 Mk. Dank f. Erh.; Riden: 10 Mk., versch. Anliegen; Grainet: 100 Mk., teils zu hl. Messen, Dank und Bitte; Jülich: 10 Fr. Dankf.; Ungenannt: 10 Mk. von einer Dienstmagd.

Eger, Dank f. Wiederfinden e. Geldbetrages (Missionsalm.); Putz: 100 Kr., Dank d. hl. Josef für Hilfe; Brand: 100 Kr., Taufe von 4 Hdbd.; Olmütz: 20 Kr., Hilfe in versch. Anl.; Altheim: 10 Mk., Dank d. hl. Joseph; Roggenburg: 10 Mk., Dank f. Hilfe b. e. drohenden Halsleiden; Möderbrugg: 10 Kr.; Graz: 20 Kr., gel. Operation; Hagendorf: 20 Kr., Schutz eines Kriegers; Untermühlhausen: 10 Mk. Antoniusbrot, Erh. in schw. Anliegen; Gemünd: 10 Mk. Antoniusbrot, Erh. in 2 Anl.; Weisweiler: 6 Mk. zu Ehren d. hl. Josef, Urlaub e. Kriegers; Dieffen: 5 Mk., Dank f. erl. Hilfe; Aachen: 15 Mk. f. erl. Gnaden; Weicholthausen: 10 Mk. zu Ehren d. hl. Joseph als Dank für Hilfe in Kriegsnot.

Der übliche Betrag für die Taufe eines Heidenkinds wurde uns ferner zugesandt aus:

Schlägl: 6 Hdbd., Hilfe in Militärangel.; Nordkirchen: Dank für Kraft zur Arbeit; Heppendorf: 2 Hdbd., Margareta und Joseph, 10 Mk. Antoniusbrot, Dank f. Erh.; Ginhart: Anton, Dank f. Hilfe in versch. Anliegen; Bornheim: Ferdinand, Bekehrung d. Mannes; 10 Mk., Dank f. Erhöhung; Wiefenbeim: Maria Antonie und Jos. Anton, Hilfe i. Militärangel.; Düsseldorf-Himmelgeist: Leonie Elisabeth, gespendet von einer Schülerin, Johann Theodor, gesp. von einem Schüler; Mehlem: 5 Hdbd.; Carum: Jos. Bernard; Horste: Jos. Ant., 10 Mk. fr. Alm., Hilfe in Militärangel.; Kemy, Erh. in einer Reklamationsache; Mehlem: 2 Hdbd., Maria und Josef, als Dank; Döhtrup: Maria, Schutz eines Kriegers; Wiesbach: Mathias, 9 Mk. fr. Alm., friedl. Familienleben, Rückkehr 3 Brüder; Birkensdorf: Maria, Hilfe in schwerem Anliegen; 10 Mk. als Dank und Bitte; Essen-Borbed: Jos. Heinrich, Dank und Bitte; Crefeld: 2 Hdbd.; Weiskirchen: Peter Joseph, Hilfe i. versch. Anliegen; Vimbürg: Susanna, Genesung von schw. Krankheit; Koblenz: Frz. Jos. Peter, Dankf.; Crefeld: 2 Hdbd., Maria und Josef, Hilfe in Familienangel. und im Geschäft; Balesfeld: Josef Thomas, Dank f. Erhöhung in schw. Anliegen, gr. Betrag zu hl. Messen für einen gefallenen Neffen.

3.: Gabe für ein Heidenkind Josef, als Bitte um Hilfe in einem Anliegen.

Ogaw: Heidenkind „Josef Melchior“ erhalten, ebenso Antoniusbrot, die hl. Messen werden besorgt.

M. M. A.: Missionsopfer von 20 Mk. Vergelts Gott! Osterhausen: Betrag für ein Heidenkind um Hilfe in einem besonderen Anliegen.

L. B.: Beide Sendungen Missionsalmsen erhalten. Vergelts Gott.

Lautrach: Gabe für Heidenkind und Opfer als Dank und Bitte erhalten (Gott vergelts).

Autösching: Almsen als Dank für erlangte Hilfe erhalten. Gott vergelts.

Sipplingen: Betrag für die Taufe eines Heidenkinds als Dank für Gottes Schutz in Kriegsgefahren erhalten. Vergelts Gott.

N. N.: 32 Mk. für ein Heidenkind „Gustav“ und für Messstipendien als Dank für erlangten Schutz in Kriegsgefahr, erhalten. Gott vergelts.

Unterpleischfeld: Almsen zu Ehren des hl. Joseph als Dankagung erhalten. Vergelts Gott!

Obermichelbach: Missionsalmsen als Dank und Bitte erhalten. (Vergelts Gott).

Oberhausen: Betrag für 2 Heidenkinder als Dank für Erhöhung und Hilfe erhalten. Gott vergelts.

Wurmansquid: 20 Mk. für ein Heidenkind „Josef“ erhalten. Vergelts Gott.

Stähling: Betrag für 4 Heidenkinder und Missionsalmsen dankend erhalten. Gott vergelts.

N. N.: Gabe für 1 Heidenkind als Dank für erlangte Hilfe erhalten. Gott vergelts.

Augsburg: Almsen als Dank für erlangte Gebetserhöhrungen und zur Taufe eines Heidenkinds erhalten. Gott vergelts.

Herbolzheim: Betrag für ein Heidenkind und Almsen als Dank und Bitte erhalten. Gott vergelts.

Sailauf: Gabe für ein Heidenkind als Dank und Bitte um weitere Hilfe erhalten. Vergelts Gott.

Straubing: Almsen als Bitte um Hilfe in schwerem Anliegen zur Taufe für 2 Heidenkinder erhalten. Gott vergelts.

Treuchtlingen: Jan., Febr. und März Hundertachtzehn Markt eingegangen.

Zeubetrieb: Betrag für ein Heidenkind erhalten. Gott vergelts.

N. N., Lam: Almsen als Dank für Hilfe in großem Anliegen für ein Heidenkind dankend erhalten. Vergelts Gott.

M. Datteln: Betrag für zwei Heidenkinder als Bitte in einem besonderen Anliegen erhalten. Vergelts Gott.

Altbierlingen: Antoniusbrot als Dank erhalten. Gott vergelts.

Nagelsberg: Missionsalmsen nach Meinung, erhalten. Vergelts Gott.

Golobach: Th. S., Betrag für ein Heidenkind und Almsen erhalten. Vergelts Gott.

Zuffenhausen: Gabe für 2 Heidenkinder als Bitte erhalten. Vergelts Gott.

Neuditting: Missionsalmsen als Dank zu Ehren des hl. Josef für ein Heidenkind, erhalten. Vergelts Gott.

Würzburg: Durch Fürbitte d. lb. Mutter Gottes, d. hl. Josef und hl. Antonius bin ich in einem Anliegen erhört worden.

Würzburg: Tausend Dank d. lb. Mutter Gottes, d. hl. Josef, hl. Antonius, 14 hl. Nothelfer und d. Arm. Seelen.  
 Neustadt: Almosen als Dank und zu Ehren d. hl. Antonius erhalten. Vergelts Gott!  
 Hehles: Als Dank für erlangte Hilfe bei schwerer Krankheit ein Heidenkind versprochen.  
 Ueberacker: Antoniusbrot und Missionsalmosen als Dank für erlangte Hilfe in vielen Anliegen erhalten. Gott vergelts!  
 Bettelbrunn: Antoniusbrot als Bitte um glücklichen Ausgang in Bauangelegenheit erhalten. Vergelts Gott!  
 Bornheim: Missionsalmosen als Dank f. Erhöhung einer Bitte erhalten. Vergelts Gott.  
 Wiesloch: Almosen als Dank und Bitte erhalten. Vergelts Gott.  
 Lautenbach: Betrag für ein Heidenkind, Meßstipendien und Almosen, als Dank für Erhöhung erhalten. Vergelts Gott.  
 Aulsheim: Betrag für 1 Heidenkind Anton Josef und Missionsalmosen erhalten. Vergelts Gott.  
 Sg. B.: Dank dem hl. Josef und hl. Antonius für Erhöhung einer Bitte.  
 Gerchsheim: Almosen zu Ehren des hl. Antonius erhalten.  
 Bischweiler: Antoniusbrot als Bitte und Empfehlung eines teuren Gefangenen, erhalten. Vergelts Gott.  
 Speyer: Almosen als Dank und Bitte erhalten. Vergelts Gott.  
 Tauberbischofsheim: Almosen für die Taufe für 2 Heidenkinder erhalten. Gott vergelts.  
 Orb: Dank der Fürbitte des hl. Josef für Genesung aus schwerer Krankheit.  
 Wengenbach: Betrag für Antoniusbrot als Dank und zur Ehre des hl. Antonius für seine auffallende Hilfe in einer Geldangelegenheit, erhalten. Gott vergelts.  
 Konstanz: Gabe für ein Heidenkind als Bitte, erhalten. Vergelts Gott.  
 Freiburg: Almosen als Bitte erhalten. Vergelts Gott.  
 Ochsenfurt: Gabe für ein Heidenkind Theresia, als Dank für erlangte Genesung, auf Fürbitte der hl. Theresia v. Jesu S. 1080. Feld.: Missionsalmosen dankend erhalten. Vergelts Gott.  
 Klebing-Albersberg: für 1 Heidenkind auf den Namen Johann 21 Mk. Vergelts Gott.  
 Nürnberg: Almosen für ein Heidenkind als Bitte um glückliche Heimkehr aus dem Kriege.  
 Bodenwöhr: Almosen zu Ehren d. hl. Antonius um Hilfe in langjährigem Leiden erhalten. Vergelts Gott.  
 Neustadt: Betrag zur Taufe von 3 Heidentindern als Bitte um Hilfe in mehreren Anliegen erhalten. Gott vergelts.  
 Mannheim: Betrag für ein Heidenkind „Cornel-Josef“ erhalten. Vergelts Gott.  
 Metten: Almosen als Bitte, für die Taufe eines Heidenkinds erhalten. Vergelts Gott.  
 Hohenreichen: Für 2 Heidentinder (50 Mk.). Betrag erhalten. Vergelts Gott.  
 Holzschirnhäuser: Almosen als Bitte um Glück im Stall und um Hilfe in einem großen Anliegen.  
 Walswies: Almosen für Antoniusbrot als Dank und Bitte erhalten. Vergelts Gott.  
 Rottweil: Eine Wohltäterin bittet ums Gebet der Bergzheimrichlefer um Heilung eines bösen Fußes.  
 Ettenheim: Antoniusbrot (als Bitte) erhalten. Vergelts Gott.  
 Frankfurt: Zum Dank für erhaltene Hilfe in einem wichtigen Anliegen ein Heidenkind und Veröffentlichung versprochen.  
 Leonberg: 20 Mk. Antoniusbrot und für hl. Messen erhalten. Vergelts Gott!  
 Rimenthal: Betrag für Heidenkind erhalten. Vergelts Gott!  
 S. G.: Zu Ehren d. hl. Josef Gabe für 1 Heidenkind Josef um Hilfe in schwerem Blagenleiden.  
 Opferbaum: Gabe für ein Heidenkind „Josef Wendelin“, und Missionsalmosen nach Meinung um weitere Hilfe in Anliegen.  
 Meiling: Almosen als Dank für glückliche Heimkehr eines Kriegers erhalten.  
 Gerchsheim: Gabe zur Taufe eines Heidenkinds und weiteres Almosen, als Bitte um Hilfe in schwerer Krankheit.  
 Rodern: Almosen als Dank für erlangte Hilfe erhalten. Gott vergelts.  
 Bernau: 10 Mk. Missionsalmosen. Vergelts Gott!  
 Steinmetztal: Almosen als Dank und Bitte zur Taufe eines Heidenkinds erhalten. Gott vergelts.  
 Freienried: 1 Heidenkind 21 Mk. Vergelts Gott.

Konstanz: Almosen als Dank für Befreiung von einem bösen Halsübel erhalten. Vergelts Gott.  
 Roding: Betrag 7 Mk. laut Bestimmung erhalten. Vergelts Gott.  
 Feldpost 409: 21 Mk. für Heidenkind „Josef“ erhalten. Vergelts Gott.  
 Erstein: Gabe für ein Heidenkind als Dank und Bitte in weiterer Hilfe erhalten. Vergelts Gott.  
 Schleital: Almosen um Erhöhung in einem Anliegen erhalten. Vergelts Gott.  
 Ueberlingen: Antoniusbrot zu Ehren d. lb. Mutter Gottes, hl. Josef, hl. Judas Thaddäus, hl. Rita und hl. Antonius v. Padua erhalten. Gott vergelts.  
 Bühl 5 Mk. für Zeitschrift und Kalender erhalten. Vergelts Gott.  
 Bafenheim: Almosen für Antoniusbrot erhalten. Vergelts Gott.  
 Sallmannsberg: Betrag für ein Heidenkind und Antoniusbrot um glückliche Heimkehr aus der Gefangenschaft.  
 Wasserburg: 1 Heidenkind „Maria Anna“ erhalten.  
 Limbach: 1 Heidenkind „Marlus Josef“ und Almosen zu Ehren des hl. Josef als Dank f. Heilung eines kranken Fußes.  
 Steinburg: Betrag für ein Heidenkind erhalten. Vergelts Gott.  
 Kettern: Gabe für ein Heidenkind als Dank und Bitte. Vergelts Gott.  
 Dettelbach: Almosen (5 Mk.) um Erhöhung einer dringenden Bitte in einer Stallangelegenheit.  
 Bruchsal: Antoniusbrotspende erhalten. Vergelts Gott.  
 Mantlach: Betrag f. 2 Hdd. erhalten. Gott vergelts.  
 Gebetsempfehlung um glückliche Heirat.  
 Stein. N. N.: Almosen für 2 Heidentinder, Maria und Judas Thaddäus, um Hilfe in großem Anliegen erhalten; Gott vergelte es.  
 Sondernau: 10 Mk. und 5 Mk. Antoniusbrot dtd. erh.  
 W. Ungenannt: 5 M dtd. erh. Raubenzell 20 M dtd. erh.  
 G. St. Der Stifterin der St. Vertraudstatue herzl. Vergelts Gott.  
 J. G. Tittling: Betrag dtd. erhalten.  
 Kürnach: 43 Mk. zu hl. Messen und 21 Mk. für ein Heidenkind als Danksgabung erh. Veröffentlichung versprochen.  
 Antullen: U. D.: 10 Mk. dtd. erhalten.  
 Riedenburg: 1 Heidenkind Anton.  
 Schleithal: 21 Mk. für 1 Heidenkind „Josef“ und 9 Mk. Antoniusbrot um glückl. Heimkehr eines Kriegers dtd. erh.  
 Kronau: dtd. erh.  
 S. A. 13: 25 Mk. dtd. erh. Hdd. Josefa wird besorgt!  
 U. D.: Klein Rederhingen: 10 Mk. werden nach Ihrer Angabe verwendet!  
 Hanau: Betrag für hl. M. u. Ant.-Brot für Heilung eines Kindes erh.  
 Opferbaum: 6 Mk. Missionsalmosen dankend erhalten.  
 Billsting: Betrag für 1 Hdd. u. Antoniusbrot für Erhöhung eines bedrängten Kriegers dankend erhalten.  
 Mit ausdrücklichem Wunsche der Veröffentlichung sind eingegangen und nach Angabe verwendet worden.  
 Roth 21 Mk.; Esen-Borbed 5 Mk.; Hellenthal A. N. 2 Mk.; Poulheim 20 Mk.; Ettelbrück 20 Mk.; Ochtrup 5 Mk.; Hespendorf 42 Mk., 1 Maria, 1 Margareta; B. W. Benzard 14 Mk.; Siegburg B. S. B. 10 Mk.; Schillingen 83 Mk.; Düren S. W. 34 Mk.; Poulheim 20 Mk..

**Danksgabungen, Gebetsempfehlungen und Antoniusbrot** in verschiedenen Anliegen wurden uns zugesandt aus:

Hartlebsdorf: f. Erhöhung 10 Mk. Gr. Strehlich, Königsberg 25 Mk. Tuchel 5 Mk. Dankf. dem hl. Josef. Frankenstein 20 Mk. Danksgabung dem hl. Antonius Krappig. Danksgabung dem hl. Joseph 25 Mk. Alm. Schöneiche. Mieterkingen, Greußen, Bogtareuth, Kettern Gerbrunn, Hundheim, Großaitingen, Unterzettlich, Waktershofen, Ebnet, Isny, Burtenbach, Straß-Trudering, Siegen, Blieschweiler, Hogggen, Eppertshofen, Obermichelbach, Zella, Gießen, Oberehrenbach, Augsburg, Dingolshausen, Brauweiler, Großkonreuth, Reichenbach, Untereichen, Kastl, Schleithal, Schonach, Sulzbach, Frankfurt, Reibhof, Günzburg, Spahl, Reitzenhausen, Burgrieden, Nagelsberg, Oberrotterbach, Schmidgaden, Eppstein, Epjig, Schleithal, Hämmer, Sulzborf, Steinweg, Geiselhöring, Habertschhofen, Untertkingen, Biberach, Strazburg, Statin, Arnstein, Strazdorf, Wessingen, Schweig, Münchenreuth, Reit, Postau, Frontenhäuser, Würzburg. U. Durch Fürbitte des hl. Josef bin ich in meinem Anliegen erhört worden. Missionsalmosen und Veröffentlichung war versprochen. N.

N. Tausend Dank dem hl. Josef für erhörtes Gebet in schwerer Lage. F. H. N. Dank d. hl. Josef für seine Fürbitte in schwerer Krankheit und Anliegen 1 Hbtd. Vierzehnteiligen: Herzl. Dank dem lb. hl. Josef und Antonius für Erhöhung in verschiedenen großen Anliegen. Kirchschletten: Dessen öffentlichen Dank der lb. Muttergottes und dem hl. Josef für Erhöhung und Hilfe bei schwerer Krankheit. Salach: Tausend Dank dem lieben Gott, dem hl. Josef und dem hl. Antonius für Erhöhung und Hilfe. Hüpsfeld: Dank dem hl. Josef und Antonius für Hilfe in schwerem Anliegen. Rendchen: Innigen Dank dem hl. Antonius für seine auffallende Hilfe. S. in Si.: Gabe für ein Heidenkind, als Dank für Wiederauffindung eines verlaufenen Kindes. Schwäblichhausen: Innigen Dank dem hl. Josef für Hilfe in 2 großen Anliegen. Vießingen: Auf die Fürbitte des hl. Josef, des hl. Judas Thaddäus und des hl. Rochus wurde ich von einem schweren Halsübel befreit. Schleithal: Die lb. Gottesmutter hat geholfen und wird auch weiter helfen. Füssen: Tausend Dank dem hl. Antonius, der mir schon oft wunderbar geholfen hat. Sulzbach: Dank dem lieben hl. Josef für Erhöhung und Hilfe in schwerem Anliegen. N. N. Dank d. lb. Muttergottes, d. hl. Josef, d. hl. Judas Thaddäus und der hl. Rita für Erhöhung. Regelsberg: In einem schweren Leiden wurde mir durch Versprechen eines Missionsalmosen, Gott sei Dank geholfen. Tauberrettersheim; Innigen Dank d. hl. Josef u. d. hl. Antonius für Erhöhung und Hilfe. Seeg: Dank d. göttl. Herzen Jesu, d. lb. Muttergottes und den lb. Heiligen für Erhöhung und Hilfe in Militäranglegenheit. Gorchheim: Dank d. hl. Herzen Jesu, der lb. Gottesmutter, dem hl. Josef und hl. Antonius für wieder erlangte Gesundheit. Suzdorf: Dem hl. Wendelin und Zibor und anderen lieben Heiligen öffentlichen Dank für Bewahrung von Unglück im Viehstall. Steinweg: Als Dank für Erhöhung und zu Ehren des hl. Josef ein Heidenkind „Josef“. Würzburg: Ich bin erhört worden. Acholtshausen: Ein Heidenkind Michael zum Dank dem hl. Josef, hl. Antonius und Judas Thaddäus für erl. Hilfe. Mochenwangen: Gabe für ein Heidenkind und für Messstipendien als Dank erhalten; Gott vergelt's. Frensdorf: Dank d. hl. Josef, dem hl. Antonius u. d. hl. Judas Thaddäus für ihre Fürbitte in einem Anliegen mit der Bitte um weitere Hilfe. Oberwittighausen: Dank d. hl. Herzen Jesu, d. hl. Josef, d. hl. Rita und den armen Seelen für Erhöhung in schw. Anliegen. Burgfundsstadt: Dem hl. Herzen Jesu, d. lb. Muttergottes und dem hl. Josef innigen Dank für alles Gute. Weiler, Steinau, Metten, Oberwittighausen, Todtmoos, Ellenberg, Oberseebach, Treischfeld, Ybach, Rottweil, Eitenheim, Friedrichshafen, Homolgen, Kröppen, Lindau, Müdesheim, Stadthof, Eigeltingen, Wettringen, München, Burgebrach, Mahlsberg, Erkheim, Freising, Schwarzshofen, Weissenhorn, Reuth, Utting, Grambach, Donauwörth, Dankelsweiler, Speyer, Wolterdingen, Ruhsdorf, Wessingen, Martinszell, Bodenmais, Höchberg, Alen, Benningen, Königshofen, Rittsteig, Eschau, Neukirch-Höhe, Gutenhof, Freiburg, Mittelbrom, Gundheim, Stötten, Kiebing-Abersberg, Mehle, Schrobenshausen, Nürnberg, Neustadt, Bodenwöhr, Lautenbach, Neustadt, Bergtheim, Merazhofen, Forchheim, Barlaching, Untermühlhausen, Phoren, Kehlen, Bodenhaus, Igelsdorf, Mariahilf, Reichenbach, Brebersdorf, Hahnbach, Birbach, Möhringen, Nichtetten. Christazhofen: Dank der lb. Muttergottes, d. lb. Josef und d. hl. Judas Thaddäus für ihre Hilfe in schw. Anliegen. Würzburg: Dank dem hl. Antonius und der ehrw. Theresia v. K. J. für eine Heilung. Alm und Veröffentlichung war versprochen. Degerloch: Dank dem hl. Herzen Jesu und Maria für Erhöhung in einem Seelenanliegen. Hohenau: Dank dem hl. Josef und dem hl. Antonius für Hilfe in vielen Anliegen und Bitte um weitere Hilfe. Kronheim: Dank d. göttl. Herzen Jesu, der lieben Muttergottes, dem hl. Josef und hl. Antonius für Erhöhung und Hilfe bei langwieriger Krankheit. Obengenannten Heiligen auch Dank für Bewahrung von ansteckender Krankheit bei Ausübung der Berufspflichten. Försbach: Dank dem hl. Josef und Bitte um weitere Hilfe. S. A. 13. Ein Heidenkind „Josefa“ als Dank dem hl. Josef für Erhöhung und Befreiung von groß. Schmerzen. Oberdiesflenz: Dank d. lb. hl. Josef und hl. Antonius für Erhöhung und Hilfe in mehreren Anliegen. Grohating: Dank d. hl. Antonius für Wiederfinden einer verlorenen Geldsumme. Weil d. Stadt: Dank dem hl. Antonius für Hilfe und Genesung von schwerem Ohrenleiden. Kötsch: Unserer lb. Frau v. Altötting, dem hl. Josef und hl. Antonius und den armen Seelen Dank für ihre Hilfe. München: Dessen öffentlichen Dank dem lb. hl. Josef für seine Hilfe in schwerer Geschäftsangelegenheit. Hauzenberg: Dank der lb. Gottesmutter, dem hl. Josef, d. hl. Antonius und den armen Seelen für Hilfe in verschiedenen Anliegen und Bitte um

weitere Hilfe. Pestenader: Unserer lb. Frau v. Lourdes u. d. hl. Josef öffentlichen Dank für erlangte Hilfe mit der Bitte um weiteren Schutz. Eggolsheim: Dank dem hl. Josef für Erlösung aus schweren Seelenleiden. Homburg: Dank der lb. Mutter Anna, der lieben Muttergottes und dem hl. Josef für Erhöhung und Hilfe. Melajingen: Dank dem hl. Josef für Wiederfindung eines verlorenen gegangenen Eherringes. Ludwigshafen: Dank dem hl. Josef für erlangte Hilfe Neumarkt: Dank dem hl. Herzen Jesu und Maria, dem hl. Josef und hl. Antonius für Hilfe in vielen Anliegen. Ungenannt: Dank d. hl. Herzen Jesu, d. lb. Muttergottes und lb. Heiligen für Hilfe bei schw. Operation und Heilung von Lungenleiden. Königshofen: Dank d. lb. hl. Josef und hl. Antonius für ihre Fürbitte und Genesung von Magenleiden. Würzburg: Ein Hbtd. „Josef“ zu Ehren des hl. Josef als Bitte um weitere Hilfe in einem Leiden. Seiligenstein: Dank für Erhöhung im Gebete bei Krankheit im Stalle. Riefosen: Dank d. hl. Josef und Judas Thaddäus für schnelle Hilfe bei gefährlichem Geschwür i. r. Auge. Eppingen: Tausend Dank dem hl. Antonius für Erhöhung in einem bes. Anliegen. 10 Ml. Missionsalmosen. Herberlingen: Dank d. lb. Muttergottes u. d. lb. Heiligen für Erhöhung und Hilfe. Wiber: Dank dem hl. Antonius für Hilfe in schwerer Geburt. Freiburg: Als Dank d. lb. Mutter Gottes für ihre Hilfe in schw. Anliegen ein Heidenkind „Maria Agnes“. Klingennünster: Dank d. hl. Antonius für Wiederfinden eines verl. Schmuckstückes. Wettsletten: Dank dem hl. Herzen Jesu und Maria und dem hl. Josef für Hilfe in Militäranglegenheit und Bitte um weitere Hilfe. Niederhomburg: Dank d. hhl. Herzen Jesu, d. lb. Muttergottes u. lb. Engeln und Heiligen für Erhöhung und erlangte Gnaden. Haarbach: Dessen öffentlichen Dank d. lb. hl. Josef für Erhöhung und vollständige Genesung von schw. Krankheit. Struth: Dank dem hl. hl. Josef für Bewahrung von Unglück im Stall. Marzdorf: Dem hl. Josef und dem hl. Antonius Dank für Erhöhung. Oberwittighausen: Den lb. Heiligen und den armen Seelen sei inniger Dank für ihre Hilfe. Heidelberg: Dank d. hl. Antonius für Wiedererlangung der Gesundheit Ellenberg: Der lb. Muttergottes und lb. Heiligen sei Dank für Erhöhung u. Heilung von langer Krankheit. Holzkirchhausen: Almosen als Dank zu Ehren des hl. Josef und hl. Antonius für Hilfe und Erhöhung in Krankheit. Hausen: Betrag für 2 Heidenkinder gelandt als Dank für Schutz und Segen Gottes für einen Familienvater im Feld und als Bitte um weitere Hilfe. Odenheim: Dank dem lb. hl. Josef, dem hl. Judas Thaddäus und dem hl. Erzengel Raphael für erlangte Hilfe. Oberleichtersbach: Dank d. hl. Josef für Schutz in Gefahren an der Front und Bitte um weitere Hilfe. Simmerberg: Heidenkind (21 Ml.) bez. als Dank der lb. Muttergottes, d. hl. Antonius und dem hl. Josef für Hilfe in Krankheit und als Bitte um weitere Hilfe. Honsolgen: Dessen öffentlichen Dank d. hl. Antonius für Erhöhung und Hilfe in Krankheit. Gersfeld: Dank d. hl. Antonius für Hilfe in einer Militäranglegenheit. Hirschaid: Heidenkind Josefa versprochen als Dank für glückliche Geburt. Welden: Dank dem hl. Josef für glücklich überstandene Operation. Oberschmitten: Dank der lb. Muttergottes und dem hl. Josef f. wunderbare Hilfe in einer Militäranglegenheit. Ladenburg: Dank d. lb. Muttergottes, dem hl. Josef u. d. hl. Antonius für wiederholte Gebetserhöhung. Wiesbach: Dessen öffentlichen Dank für Genesung von gefährlicher Blutvergiftung. Veröffentlichung war versprochen. B. B.: Dank dem hl. Josef für Hilfe in großem Anliegen. Lautrach: Dank dem göttlichen Herzen Jesu, der lb. Muttergottes und dem hl. Josef für Genesung von schw. Krankheit und Bewahrung vor gewaltsamem Tod. Wahlberg-Bollsterlang: Unserer lb. Frau von der immerwährenden Hilfe, dem hl. Josef und hl. Antonius Dank für glücklich überstandene Halsoperation. N. N.: Dank dem lb. hl. Josef und dem hl. Antonius für den glücklichen Ausgang einer Teilungssache. N. Dessen öffentlichen Dank dem hl. Josef und den armen Seelen für glücklich überstandene Prüfung. Utting: Innigen Dank dem hhl. Herzen Jesu, der lb., Gottesmutter und dem hl. Josef für wiedergefundenes Geld. Hirschzell: Dem großen Helfer St. Judas Thaddäus sowie dem hl. Josef öffentlichen Dank für ihre Hilfe. Weiherhammer: Dank dem hl. Josef und Wendelinus. Bitte um weitere Hilfe. Dortmund, Lixheim, Kreuzau, Cleve, Bingen, Harjewinkel, Osterath, Röttingen, Noviant, Osnabrück, Warendorf, Bynen, Winden, Neheim, Eisdorf, Latum, Harjewinkel, Dinklage, Brackel, Rottuln, Hüdelhoven, Würselen, Limburg, Mülheim (Ruhr) Stommeln, Gelsenkirchen, Harjewinkel, Clacholz, Holfen, Frimmersdorf, Lintfort, Eppendorf, Paderborn, Bedingen, Coblenz, Pfalzdorf, Brück, Wadgaßten, Wadersloh, Dülken, Bielefeld,

Dörlar, Basenach, Neuringe, Eilendorf, Bochum, Düsseldorf, Merzenich, Gethuyen, Saarlouis, Rinheim, Tetingen, Bitterdorf, Müggelhausen, Sinzig, Wegberg, Montabaur, Metternich, Calbed, Lessenich, Synhen, Vanicum, Esjen, Clauen, Eisdorf, Eidenborn, Commlingen, Rhöndorf, Sulzbach, Leichlingen, Brand, Eicherscheid, Wiffel, Cöln-Riehl, Cöln, Obermaubach, Abenden, Germierode, Lutter, Linnich, Kirchbunden, Siderode, Mehlem, Siderode, Cöln. Ein verwundeter Krieger aus Kerben wird dem Gebet der Berg-Lejer empfohlen. Ein leichtsinniger Sohn. Alle besonderen Anliegen der Wohltäter. Maibach, Rötchenbach, Traunstein, Grainet, Bernheim, Oberstaufen, Jungensberg, Unterschneidheim, Wiesloch, Süß, Hohenlinden, Fulda, Rosenberger Antoniusbrot erhalten, Ebersbach, Artbrunn, Greussen, Dedheim, Greding, Hettstadt, Asbach, Eidenbachem, Hausach. Großheubach: Dank dem hl. Josef für seine Hilfe und Erhörng. München: Innigen Dank dem hl. Josef für erlangte Hilfe bei körperlichen Leiden. Aufheim: Als Dank für glückliche Rückkehr aus dem Krieg und Gefangenschaft, ein Heidentind. C. B. Dank d. lb. Muttergottes, d. hl. Josef und dem hl. Antonius für Erhörng und Hilfe bei schw. Krankheit. Pleinfeld: Dem lb. hl. Josef öffentlichen Dank für seine Hilfe und Erhörng. Frankfurt: Der lb. Muttergottes und dem hl. Josef Dank für Erhörng und Hilfe in verschied. Anliegen. Jgelsdorf: Dank der lb. Gottesmutter und dem hl. Josef für Verhütung eines Unglückes im Stall. Fulda: Almosen, für Schuh im Krieg und Wohnungsangelegenheit, erhalten. Gott Vergelts. Ebersbach: Innigen Dank d. lb. Mutter vom guten Rat, dem hl. Josef, der hl. Rita für wunderbare Hilfe. Dentingen: Als Dank für guten Ausgang einer Militäranglegenheit ein Heidentind „Johann“. B. M.: Dank der lb. Mutter Gottes, dem hl. Josef und hl. Antonius und den 14 hl. Nothelfern, für Wiederfinden eines Geldbetrages und Hilfe in Krankheit. Almojen versprochen. A. M. R.: Betrag für ein Heidentind und Almojen als Dank für Hilfe in verschiedenen Anliegen. Bernatz: Dank dem hl. Antonius für Erhörng in schwerem Anliegen betr. Militärachen. Tinspan: 10 Mt. Alm. um Erlangung gerader Glieder. Künaberg, R. Ein Geistlicher in schwerem Halsleiden und Dank dem hl. Josef, hl. Franz Xaver für Erhörng in schw. Anliegen. Himmelstadt: 5 Mt. Antoniusbrot zur Dankagung für Erhörng in einem Anliegen. Tauberrettersheim: Dank dem hl. Antonius für Erhörng (Almojen). Hettstadt: Dank für erh. Gesundheit (Almojen). Wschaffenburg: Dank d. hl. Jos. u. Jud. Thadd. für Errettung aus Krankheit. Würzburg: Dank dem hl. Antonius für Hilfe in Krankheit 21 Mt. für ein Heidentind Maria und 5 Mt. Antoniusbrot. Tauberbischofsheim: Dank der lb. Muttergottes v. d. immerw. Hilfe, dem hl. Josef, hl. Antonius und 14 Nothelfer für Erhörng. Nagold: Dank dem hl. Josef für erlangten Urlaub. A. F. in Gr.: Dank dem hl. Josef für Erhörng in schwerem Seelenanliegen. Gauaschach (Ant.-Brot) als Dank für Erhörng in vielen Leiden. Basel, St. Gallen, Gurmels, Ernen, Krugstetten Mosnang, Olten, Schwyz, Würenlos, Niedermwil, Herisau, Bürglen, Altdorf, Bernterode, Augsburg, Roggenburg, Redargemünd, Ludwigshafen, Keutenen, Strausen, Unterneuses, Bamberg, Effenhausen, Lengensfeld, Horgauergreuth, Budapest, Arnfels, Innsbruck, Schopperau, Dmiß, Gries, Wiltzen, Hirtenberg, Bruß, Brand, Weyer, Kiezlern, Kleinmünchen, Groß-Schönau, Eger, Willmöh, Böndorf, Tätenegg, Hohenegg, Moberbrugg, Graz, Hagendorf, Schlägl, M. Gladbach, Crefeld, Westeholt, Creven, Werden, Gelsenkirchen, Paderborn, Wiedeke, Zella, Aachen, Greifath, Gemünd, Feldpost, Ruhrort, Reitheim, Rüttenbach, Bochum, Dieffen, Bildstod, Weisweiler, Dahl, Elmpt, Schlich, Wenholthausen, St. Tönis, Bonn Belmede, Ahenau, Kilsheim, Wiesen, Bräunlingen, Kartung, Würzburg, Münster, Pessenburgheim, Dörental, Bellerstein, Altheim, Aufheim, Diefenstein, Opferbaum, Allfeld, Ginhart, Grainet, Schlatt, Richen, Mertingen, München, Altenberg, Donauwörth, Orschweier Steinstadt, U. Deuffstetten, Bornheim, Karlsruhe, Pipinsried, Jungensberg, Leitershofen, Sipplingen, Oberwittstadt, Neffelswang, Niederlindhart, Stötten, Harjum, Rirkel, Neuhäusel, Wömbriß, Oberseebach, Augsburg, Zimmern, Müdesheim, Grixheim, Mietertingen, Assamstadt, Böhrenbach, Spahl, Durach, Fiebingen, Ettenheim, Frontenhausen, Schönthalen, Obersdorf, Breslau, Hildesheim, Bolkau, Bunzlau, Unterrammigen, Ering, Buchenberg, Bieffingen, Digenbach, Oberelsbach, Freudenberg, Tirschenreuth, Gündelwangen, Rybnik, Kröslau, Rürnach, Arnstorf, Sulzdorf, Luzweiler, Stamsried, Niederau, Herzogenrath, Wernigerode, Haltern, Bonbed, Bergstein, Lüh, Marienbaum, Uebertrude, Neudorf, Gladbeck, Menden, Brag, Uechs, Reheim, Speffart, Hagenburg, Duisburg-Meiberich, Bochum, Paderborn, Essen,

Löwen, Wermelskirchen, Düsseldorf, Steinberg, Riehl, Polch, Noll, Coblenz, Grüßen, Gressen, Wasserlisch, Lutter, Bottrop, Weiskirchen, Haushal, Limburg, Bernkastel, Hubem, Düsseldorf-Himmelgeist, Heppendorf-Balesfeld, Nordkirchen, Calle, Miesenheim, Wanlo, Dähtrup, Stolberg, Ahlen, Horperath, Gülfen, Gelsenkirchen, Odenkirchen, Linnich, Ohligs, Berge, Riemle, Harten, Mehlern, Remblingshausen, Unterberg, Bildstod, Engelskirchen, Nassau, Obliers, Wiesbad, Cransberg, Birkersdorf, Bohwinkel, Briß, Leblid, Horste, Eh, Hauff, Carum, Speicher, Cepen, Fischeln, Hürsten, Stieldorf, Warendorf, Lessenich, Werne, Saarluis, Steele, Datteln, Linz a. Rh., Menden, Sulzbach, Andermatt, Zurzach, Eschenz, Ueken, Ridenbach, Kirchberg, Klühli, Hörri, Altendorf, Zell, Wilters, Waldenried, Herisau, Stans, Eins, St. Gallen, Ems, Basel, Jüülen, Birschen, Fiesch, Chanden, Afoltern, Hoptenthal, Muri, Einsiedeln, Thaumühle, Luzern, St. German, Zermatt, Urth, Gölshenen, Kuswil, Zürich, Schwarzenherd, Leuggern, Schüpfheim, St. Gallen, Sempach, Buonas, Eggersriet, Bedenried, Dullihen, Mümsliswil, Schaffhausen, Sursee, Berschis, Wochs, Leitstod, Ringau, Steiermark, Heiligentreuß a. Waasen, Steyr, D. O., Längenfeld, Tirol, Dmlöd, Ungarn, Passail, Steiermark, Fürstenfeld, Steiermark, Lannach b. Graz, Steiermark, Grades, Knoblach, Falkenau a. d. E., Böhm., Linz, Heiligentreuß bei Baden, Schwoich b. Rufftein, Purkersdorf b. Wien, Wien, III, Rohrbach a. d. Gölßen, Graz, Landshag, N. O., Malspich, Mähren, St. Wölten Wejeris, Böhm., Mühlgrün b. Eger, Böhm., Ober Praunhitz, Böhm., St. Johann i. Saggauthal, Groß-Klein, zweimal, Arnfeld, Steiermark, Saggau, in Steiermark, Groß-Klein, Steiermark, St. Kathrein a. Offenegg, Steiermark, Gnas, Steiermark, Passach b. Willach, Gressendorf, Mähren, Jungbuh, Böhmen, Innsbruck, zweimal, Gelsdorf, Lengensfeld, Tirol (zweimal), Steyr, D. O., Dmlöd, Ungarn, Passail, Steierm., Fürstenfeld, Steierm., Neffelbach, Steiermark, Gußwert, b. Mariazell, Arnfels, Steiermark, Wien, zweimal, Altenberg bei Linz, Mattighofen, D. O., Schwaz, Tirol, Weidern b. St. Wölten, Groß-Schönau, Böhm., Raab, D. O., St. Johann i. Saggauthal, Murek, Steiermark, Grindel, Greßenbach, Bazeneid, Lommis, Bisp, Wipertimmen, Zürich, Rorschach, Neß, Sempach, Sursee, Brunnen, Salgesch, Obernzwil, Wohlschwil, Zürich, Zugwil.

**Memento!**

Von unseren Wohltätern und Mitgliedern unseres Wohltäter-Mehrbundes sind gestorben und werden dem frommen Gebete unserer Leser empfohlen:

Ehrr. Schw. Bertranda, Harlaching, ehrr. Schw. Deokrasia, Harlaching, Franziska Schafrot, Weiler, Theres Lingauer, Darmersdorf, Franziska Harlacher, Nichtstetten, Rosina Keteis, Purl, Franziska Schedel, Hub, Frau Anna Mändl, Landshut, Cäcilia Rest, Ehekirchen, Frau Bank, Urbahnsfobel, Maria Anna Albliek, Waldshut, Johann Späth, Allensbach, Marianna Schwind, Hardheim, Krescenz Wendel, Lippach, Josef Erhart, Lauchheim, Barbara Höhle, Waldberg, Karl Wade, Kleinzimmern, Konrad Raum, Radolfzell, Joh. Gg. Miller, Weiler, Barbara Schmidt, Wilburgstetten, Frau Amann, Oberurfel Stefan Eubel, Allersheim, Magdalena Schurt, Martelsheim, Hochw. S. Wfr. Lipp, Bruchsal, Mathilde Kefler, Muzenz Speicher, Allfeld, Josefa Schilling, Josef Leisle, Johann Hornacher, Augsburg, Josefine Kunzmann, Meistrasheim, Leonhard Korzmann, Schönfeld, Albert Schwarz, Kröppen, Karl Hecht, Zichenreuth, Barbara Zintl, Thennenreuth, Adalbert Magin, Rodalben, Hochw. S. Domdechant, Dr. Karl Hümmer, Bamberg, Hochw. S. Wfr. Burr und Joh. Wollle, Bodeneegg, Anna Kaiser und Anna Stelz, Passau, Georg und Magdalena Barl, Eisingersdorf, Maria Leberer, Niederlindhard, Maria Anna Flaig, Tennenbronn, Regina Burgard, Wimbuch, Ida Vogel, Karlsruhe, Viktoria Malsch, Egling, Josef Brudmüller, Annkirchen, Josef Befold, Hauptlehrer, Burglengensfeld, Anna Müller, Rentenen, Antonia Straub und Johann Mayer, Schwalldorf, Katharina Zimmermann, Wejental, Theresia Mohmann, Bad Dürreheim, Euard Friedrich, Hugstetten, Frau Ludwig Schmitt, Bergbieten, Adolf Bender, Nedarsulm, Anton Dallmaier, Utting, Anton Dallmaier, Utting, Egidius Borkmann, Seßelbach, Helene Weber, Seßelbach, Korona Repp, Reidhof, Anton Pallauf, Arbing, Christing Häußler, Sinsheim, Johann Sand, Burgalben, Maria Feil, Teisendorf, Ludwig König, Willhofen, Ernst Summer, Augsburg, Kath. Weigs, Unterlaichling, Stephan Maag, Hardheim, Rosina Bräunlein, Oberschönfeld, Philipp Schwing, Hauptlehrer a. D., Würzburg, Margareta Grodel, Hubenberg, Elisabetha Düll, Unterwittighausen, Mathias Geier, Un-

terthingau, Hochw. Herr Pfarrer Eugen Burferd, Steinburg, Frau Maria Klein, Geiselsbach, Anton Popp, Geiselsbach, Magdalena Hollfelder, Neumarkt, Katharina Bollwein, Frontenhausen, Peter Huber, Waith, Maria Ling, Bernarz, Frä. Monika Klug, Modlos, Georg Knorr, Eggolsheim, Johanna Maierhofer, Lehrerin, München, Josef Kilgus, stud., Schenkzell, Franz Kretschmann, Meßfad, Albert Bischof, Kürnach, Johann Gschöhl und Anna Gschöhl, Pütttenhausen, Elisabeth Wagner, Binningen, Georg Schmid, g. Rat, Oberkaufen, Franziska Meißl, Gemau, Theresia Stoß, Adolf Lubeck, Wiesensfeld, Josef Sauerbier, Wiesensfeld, Theres von Sohl, Geisa, Agnes Groß, Stuttgart, Anna Wiest, Schwalldorf, Johann Adam Beutner, Weingart, Marg. Mahlorn, Unterneuses, Karolina Ritter, Würzburg, Anastasia Burgmaier, Scheer, Albertine Reher, Bönried, Elie Reher, Bönried, Franz Kretsch, Würzburg, Frau Mahlmeister, Bernarz, Viktoria Kraus, Ziemeishausen, Gottfried Springintzschitten, Mundelfingen, Michael Sarboß, Berlin, Leo Schmitt, Steinau, Katharina Barbig, Bernhards, Joh. Schiffers, Heidelberg, Mich. Abt, Knellersberg, Reinhard Thoma, Schlechttau, Wilhelm Göck, Ketsch, Rosa Limbeck, Ketsch Joh. Naber, Hohenheim, Adam Scheid, Saaremsingen, Elisabeth Katerloher, Kreuth, Karl Haug, Stuttgart, Heinrich Len, Widdersdorf, Elis. Mai, Wolseifen, Ehefrau Maria Anelangen und Tochter Maria Anelangen, Thülen, Quirin Roos, Herschwiesen, Johann Josef Kohr, Lindweiler, Anna Maria von Landenberg, Birreshorn, Josefina Luft, geb. Meier, Dortmund, Hubert Stein, Strum, Andreas Kopp, Hannover, Hermann Schemme, Heddinghausen, Hermann Hufschmidt, Altekert, Frau G. Moritz, Dören, Klara Lossen, Limburg, Bernard Dorgeloh, Steinfeld, Frau Ww. Franz Meurers, Schleiden, Frau Schmidt, Eitel, Paul Starke, Silbele, Margaretha Henniden, Stolberg, Maria Schlüdo, Ottweiler, Frau Ww. Peter Puhl-Contad, Saarwellingen, Frau Luise Vogel, Cöln, Ww. Josef Tülle, Benhausen, Katharina Höfer, Coblenz, Kaspar Schüster, Koberinghausen, Johann Schnitzler, Winden, Anna Wirtenjohn, Münster, Wilhelm Pütz, Kendenich, Ehrenwürden Schwester Oberin Remigia, Bettborn, Christina Tefilwe, geb. Arndt, Heiden, Frau Steinbach, Horessem, Frau Marz (Katharina), Obercaffel, Eliza Nolte, Enniger, Johannes van Hufen, Weeze, Paul Esser, Heppendorf, Anna Jöller, Cöln, Ww. Theod. Heinen, Widdeshoven, Ww. S. Adelskamp, Essen, Heinrich Schramm, Aachen, Josef Götiges, Aachen, Frau August Klüßer, Holpe, Anton Vogt, G. Eder und Kath. Eder, Schauern, Josefina Thelen, Aachen, Kath. Reinke, Warendorf, Ww. Dionysius Lüllsdorf, Lindenthal, Johann Wilhelm Pütz, Kendenich, Witwe S. Niemann, Langförden, Frau Elisabeth Schwinesot, Spreeda, Karl Strenz, Borbeck, Josef Knaup, Busch, Josef Woch, Wabgassen, Luzia Jungbluth, geb. Behr, Cöln, Frau M. A. Schmitz, Ulrich, Justine Fahncke, geb. Schneider und Beda Fahncke, Antonia Schürholz, Gellentirchen, Elisabeth Keil, geb. Endres, Ehlenz, Kath. Keil, Ehlenz, Kath. Mehr, Oberweisel, Leonhard Josef Menikon, Aachen, Franz Klerse, Neuf, Franziska Wenning, l. a. D., Behr, Anton Kipp, Barmen, Kath. Braun, Aachen, Josef Hermann, Godesberg, Mina Wesel, Duisburg, Heinrich und Katharina Rütting, Werdohl, Frau Franzsen, Würselen, Peter Josef Freischem, Cöln, Monika Kaml, Engelsbütt, Theres Hölzl, Keisbach, Monika Klug, Modlos, Josef Meier, Saarbudenheim, Sabine Wehner, Morles, Odilia Boß, Schleithal, Philomena Wagner, Jahrsdorf, Johann Schent u. Michael Löff, Speyer, Frieda Rehm, Allfeld, Herr Lohmüller, Bühl, Anton Mainberger, Eifenfeld, Karl Bernhard, Magistratsrat Würzburg, Matthäus Bauer, Würzburg, Theresia Bartl, Klagenfurt, Heinrich Höfler, Wien III, Thomas Patri, Jolau, Anna Dittrich, Switschin, Anna Niedermaier, Innsbruck, Anton Klamerth, Mähr. Schönberg, Schw. Umbania Bohl, Linz, Johann Weiser, Breslau, Prälat Dr. Hugo Laemmer, Breslau, Professor und Ehrenbachherr Dr. Josef Jungnick, Breslau, Leo Ebert, Thorn, Anna Dörrich, Bielenz, Aloisia Auer, Mortantsch-Weiz, Cäzilia Wagner, St. Veit am Bogau, Erhard Joisl, Weiz, Franziska Bartl, Jägerndorf, Josefa Sabijon, Linz, Herr Behan, Pram, Anna Maria Kunz, Krumbach, Anton Mähler, Andelsbuch, Susanna Wejwoda, Jolau, Johann Molterer, Sierning, Georg Ortner, Linz, Josefina Röttel, Wyl, Joseph Gohrig, Schattendorf, Karolina Geiger, Oberegg, Clara Zbinden, Schönenwerd, Anna Hirsch, Schaffhausen, Frau Bockhard, Uznach,

Pfarrer Alois Bohl, Jüngenbohl, Johanna Schuler, Rothenthurm, Josef Stehli, Mühlau, Katharina Gehrig, Battwil, Justina Studhalter, Luzern, Kaver Zimmermann, Norisbach, Christine Egger, Umberischwani, Luise Viktoria Hilber, Dietenwil, Rosine Seiler, Wil, Frau Studhalter, Obernzwil, Marie Eisenring, Sironach, Agatha Keller, Oberendingen, Herr Bösch, Basenhaid, Witwe Suter, Hoftetten, J. Bischof, Grub, Anna M. Spuhler, Baden.

Auf dem Felde der Ehre gefallen: Mathias Brodtrager, Gleitsdorf, Steiermark, Johann Uhl, Boitsberg, Karl Kölbl, St. Margarethen a. d. Raab, Josef Zeissel, Fritz, Gebhard Grabherr, Luftenau, Johann und Georg Witschlag, Oberhaag b. Ansfels, Ignaz Moser, Leopoldschlag, Franz Haberhauer, Mähr. Rothmühl, Julius Schramm, Gluschau, Alois Schmid, Wolfsberg, Steiermark, Josef Schleiß, Söchau, Josef Lehner, Pram, O. D., Franz Lehner, Pram, O. D., Josef Zeissel, Damitz, Josef Ködel, Oberbüchelbacherhof, Wilhelm Kiefer, Buchen, Josef und Roman Reich, Joh. Wiggerhauser, Josef Mater, Josef Füzinger, Emanuel Krams, Konrad Köbach, Benedikt und August Stark, Richard und Georg Schuler, Konrad Marschall, Josef Baumann, Josef Fugant, Julius Heine, Josef Engelhardt, Joh. Bapt. Fried, Gebhard Nunnenmacher, aus Bodenegg; Bernhard Böhle, Meersberg, Josef und Bernhard Walz, Grüntraut, Karl Mehr, Epibseute, Anton Wiedmann, Buchau, Ambros Mösling und Franz Baumann, Bodenegg, Julius Schermann, Augsburg, Siegfried Schmeller, Buchhof, Josef Schneider, Winterberg, Heinrich Heid und Heinrich Herber, Ulmbach, Johann Schallmann, Mammendorf, Oskar Weiß, Burglengensfeld, Karl Behr, Köllbach, Josef Zug, Frommerhausen, Heinrich Albrecht, Tiengen, Franz Josef Neumann und Ludwig Wingerfeld, Segelebach, Hans Jakob, Volkach, Anton Mangold, Salach, Josef Ketterer und Wilh. Glaz, Reichenbach, Eugen Beyer, Gungendorf, Josef Hellmuth, Distelhausen, Johann Krämer, Dreisbach, Josef Heinzmann, Roth, Nicolaus Faltermaier, Josef Eichner und Josef Hangl, Schwindkirchen, Joh. B. Brandhuber und Martin Weber Grüntegernbach, Franz Wandinger, Kirchstetten, Joh. Bapt. Nigert (Br. Eustasius), Ammerschwein, Robert Heinrich und Kaspar Heinrich, Kürnach, Alois Mohr, Jungensberg, Karl Rube, Erfurt, Josef Baumann, Rohrbach, Bernhard Uth, Großholzleuten, Joh. Rees, Raichenhofen, Josef Jäd, Gründels, Franz Jos. Kling, Walkes, Michael Schneider, Landwirt, Gerchshelm, Johannes Baur und Josef Weigaus, Schwalldorf; Emil Ament, Stadelhofen, Hans Häderer, Burgrieden, Alois Wimmer, Schwindkirchen, Josef Glaab, Friedrich Glaab und Kilian Köll, Schimborn, Albert Spall, Bollenberg, Friedrich Noll, Binningen, Georg Bönninger, Hagen i. W., Joh. Nigler, Albersberg, Wendelin Quell, Steinau, Josef Schneider, Gamsheim, Johann Widmann, Freinerszell, Thomas Schmitt, Vinzenz Schmitt und Gustav Schmitt, Fraueroth, Albert Ruth, U. Simonswald, Eduard Falger, Kürnach, Johann Döfler, Rettern, August Wendel, Lippach, Josef Köhle, Röttingen, Andreas Blum, Eilendorf, Johannes Wieland, Bonn, Fritz Mörther, Amrath, Johann Verhoeven, Marienbaum, Heinrich Kirch, Lammersdorf, Frz. Schmitz, Saarbrücken, Josef Diez, Nikolaus Zimmer, Niederheimbach, Fritz Grobe, Hagen, Alfred Uhlenkufen, Bönning, Mathias Luz, Duppach, Franz Schröder, Ahe, Wilhelm Jöriss, Brand, Johannes Mai, Dingelstädt, Gerhard Kruthoff, Epe, Peter Weyers, Willich, Fritz und Johann Mandt, Heimerzheim, Konrad Bergs, Hürigen, Johann Wilhelm Kopp, Saßven, Franz Kurth, Dasselien, Johann Hoffmann, Prüm, Albert Leuzen, Cresfeld Bodum, Josef Diez, Nikol Zimmer, Niederheimbach, Franz Westermann, Cresfeld, Anton Heinrichsmeier, Garfeln, Bernhard Hitzefort, Bünne, Peter Frak, Aachen, Josef Assen, Cornelymünster, Fritz Syri, Cöln-Mülheim, Herr Klüßer, Holpe, Jakob Walter, Düsseldorf, Adolf Tönnessen, Wolleisen, Clemens Haackmann, Bodern, Jakob Walter, Düsseldorf, R. Schneider, Berenbach, Johann Mayers, Mosbruch, Nikol. Dingels, Simon Haas und Michael Krümer, Birreshorn Peter Körder, Oberwers, Theodor Müller, Hubert Bomholt, Nordkirchen, H. Grafe, Ochtrup, Theodor Müller, Hubert Bomholt, Nordkirchen, August Brackland, Haltern, Adam Kirchpink, Raeren, Gustav Schöffler, Obergrombach, Johann Moser, Keisbach, Leopold Kösel, Würzburg, Georg Schneider, Herkifosen, Albert Eckert, Steinbach.

**Redaktionschluss am 15. Mai 1918.**

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel verboten, bei vorausgehender Uebereinkunft jedoch gerne gestattet.

Verantwortlicher Redakteur Georg Kropf in Würzburg. — Druck und Verlag der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei G. m. b. H., Würzburg.

